

MINIATURBUCH JOURNAL

Jahrgang 12 Heft 4 / Dezember 2005 Stuttgart ISSN 0947- 2258



Impressum

MINIATURBUCH JOURNAL

ISSN 0947- 2258

Herausgeber:
Sammelkreis Miniaturbuch e.V.
Stuttgart c/o Heinz Müller,
Adalbert-Stifter-Straße 8/22,
D - 70437 Stuttgart, Germany
Telefon 0700 18083000
Fax 07939 990319
www.miniaturbuch.de
heinz.mueller@miniaturbuch.de

Redaktion:
Miniaturbuch Journal
c/o Heinz Müller (verantwortlich),
D - 74575 Schrozberg-Spielbach 37,
Germany
Telefon 07939 1278
Fax 07939 990319
www.miniaturbuch.de
heinz.mueller@miniaturbuch.de

Titelbild:
*London Almanach, Silberfiligran-
Deckel mit Schließe, 1772, 38 x 55
mm, Sammlung Hubert Silvain Paris*

Grafische Gestaltung:
Heinz Müller, Schrozberg.

Das „Miniaturbuch Journal“ er-
scheint vierteljährlich und ist für
Mitglieder des Sammlerkreises
Miniaturbuch e.V. Stuttgart kosten-
frei.

Für Nichtmitglieder beträgt die
Schutzgebühr 6 Euro, plus Ver-
sandkosten:

Inland 2 Euro, Europa 3 Euro,
außerhalb Europas 4 Euro.

Konto:
Sammelkreis Miniaturbuch e.V.
Stuttgart 1 979 665 700,
BLZ 600 101 11, SEB AG Stuttgart.
Bei Auslandszahlungen in Euro-
land: BIC: ESSEDE5F600.
IBAN: DE16 600101111979665700.

Kassiererin:
Waltraud Müller, Kärcherstraße 44,
D - 76185 Karlsruhe, Germany
Telefon 0721 590754

Inhalt Heft 4 / Dezember 2005

Die großen Stunden des Miniaturbuches 3

Sammlerkreis Miniaturbuch - Aktuell 7

Skandinavische Miniatur-Andachtsbücher 7
Das kleinste Buch der Welt - Ausstellung bei der Volksbank
Filder eG in Bonlanden - Archiv über deutschsprachige
Miniaturbuch- und Miniaturbroschur-Reihen 8
Über den Umgang mit Büchern - Stuttgarter Stammtisch 9

Miniatür-Bücher und -Schriften aus dem Buch der Rekorde 10

Französischer Goldfaden-Stickerei-Einband von 1764 11

Religion und Miniatürbücher 12

Sammlerexemplare - Sammlerexemplare 14

Neues Testament in japanischer Sprache - Miniaturbuch-
Schmuckkassette der DDR - Gefundene Raritäten 14
Leipziger Liliputs - Biblia - Dein Wort erquicket mich -
BIBLIA oder Inhalt und Kern gantzer h. Schrift 15

Miniatürbücher-Börse 16

Schmunzelecke 16

Aktuelle Miniatürbücher 17

Antiquariate und Kataloge 18

Kriegsgefangener schrieb und zeichnete Miniaturen 19

Buddhistische Miniatur-Leporellos aus China 20

BERLIN - Aktuell 22

Eichsfelder Bestseller eroberten den Miniaturbuchmarkt
der DDR - Das Miniaturbuch 3/05 22

LEIPZIG - Aktuell 23

Gut gewählt mit neuen Zielen - Schiller: Ideal und
Wirklichkeit - Leipzig und seine Miniatürbücher -
Goethe 1827 über Schiller 23

Wissenswertes um's Buch 24

Erläuterung wichtiger Begriffe aus der Handschriftenkunde II 24

Von unnützen Büchern 25

Interessante Minibüchlein 25

Berliner Stundenbuch der Maria von Burgund und Kaiser
Maximilian I. 26

Medienechos, Meinungen 28

Stimmen zum Sammlerkreis Miniaturbuch und zum
„Miniaturbuch Journal“ 28

„Die Größe liegt im Kleinen“ 29

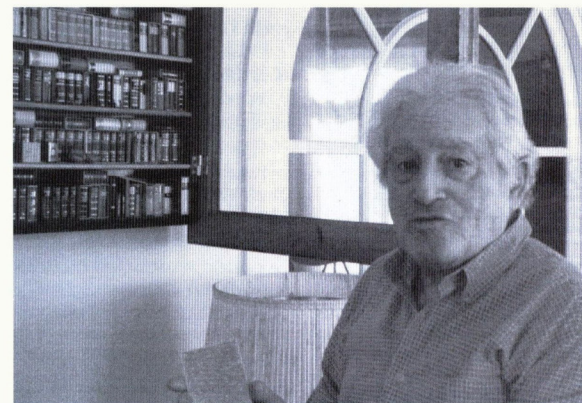
Was die Bibliothek nicht bietet - Das Minibuch -
Miniatürbücher des Hyperion-Verlags 30

Leidenschaft und Engagement 31

Die großen Stunden des Miniaturbuches

Porträt eines Sammlers von Jacques Renoux, Paris -

Übersetzung aus dem Französischen von Dr. Horst-Dieter Branser, Leipzig



Das „Dramatische Jahr“, die „Ausübung des christlichen Glaubens“, die
„Verfassung von 1791“, die „Freudvollen Lieder“ von Piron, „Paul und
Virgine“ und die mehreren tausend anderen Werke gleichen Stils, gesammelt
von Hubert Silvain, Paris, Mitglied des Sammlerkreises Miniaturbuch e.V.
Stuttgart, haben alle eines gemeinsam was sie vereint: ihre Größe. Es sind
Miniatürbücher, die Hubert Silvain vor mehr als 30 Jahren entdeckte.

Ein kleiner Koffer genügt, um
einen großen Teil der von Hu-
bert Silvain gesammelten Bücher
aufzunehmen. Eine Auswahl von
540 Titeln von den 3000 bis 4000
die er besitzt, waren in Montreal
(Kanada) anlässlich der Wiederer-
öffnung der „Großen Biblio-
thek“ von Quebec gezeigt wor-
den, nachdem er diese im ver-
gangenen Jahr in Montélimar (im
Museum der Miniaturen) gezeigt
hatte. Seine Bibliotheken sind
Vitrinen in der Größe von Bil-
dern und hängen wie diese auch
an der Wand. Hubert Silvains
Miniatürbücher enthalten Titel
seit dem 17. Jahrhundert.
„Die kleinsten Miniatürbücher
haben das Format eines Viertels
von einem Fingernagel. Ich
bekenne, daß dies nicht meine

Leidenschaft ist“, erzählt er uns.
„Die Notwendigkeit, ein riesiges
Vergrößerungsglas zu nutzen,
obwohl die Texte oftmals nicht
von großem Interesse sind oder
Neuigkeitswert haben, reizt
eigentlich nicht. Für die Sammler
kann es interessant werden wenn

es lesbar ist, so ab einer Größe
von 10 mm.“

Aber dann, eingeschlossen in
seinem Behältnis, wird ein Buch
lange Zeit betrachtet – das klein-
ste Buch der Welt – es wurde
von diesem Platz verdrängt von
„Galileo von Madame Christine
de Lorena“, Padua, 1836, bro-
schiert, Format 18 x 19 mm.
„Seine Herstellung hat einen
Monat gedauert. Mehrere Perso-
nen haben daran gearbeitet die,
fast alle, verschwunden oder auf
unerklärliche Weise ums Leben
gekommen sind.“ Es ist sein
Kleinstes.

Sein Ältestes ist, ganz zufällig
gefunden, eine lateinische Aus-
gabe von Ciceron: „M. Tulli
Ciceronis de officiis“ Amster-
dam, Caesium, 1625, eingebun-
den in rotem verziertem
Ziegenleder, Format 41 x 72 mm.
Das allererste gedruckte Minia-
turbuch wurde durch einen
Gehilfen Gutenbergs 1468 gefe-
rigt. Aber auch die Handschrif-
ten „Über Malerei“ sind im
Miniatürformat bekannt. Hubert
Silvain weiß, was ein Titel von
etwa 1492 im Format von 49 x 75
mm kostet, der sich mit Karl dem



Das kleinste
Buch der
Sammlung,
„Galileo zu
Madama Ch.
von Lorena“
(1863), im
Format von
18 x 19 mm.



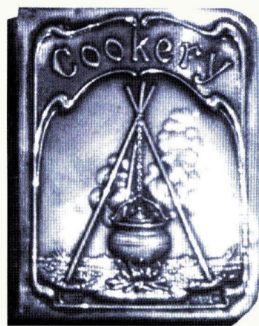
Das älteste Miniaturnach von Hubert Silvain, „M. Tulli Ciceronis de Officiis“, Amsterdam, 1625, 41 x 72 mm, Einband aus rotem Ziegenleder.

VIII. beschäftigte. Dieser verschwand schnell aus dem Hotel Drouot im Dezember 2000, versteigert in weniger als 5 Minuten von einem Basispreis von 152.500 Euro auf fast 336.000 Euro. Silvain hatte die Qual, das Original von diesem außergewöhnlichen Exemplar zu sehen, doch er kann immer wieder die Reproduktion im Katalog ansehen, in dem es angeboten wurde. Die Bibliothek National besitzt ein vergleichbares Exemplar, denn Karl der VIII. ging regelmäßig in jenem Metier „ein und aus“.

„Ich wollte ignorieren, daß dies existieren konnte“

Von wo ist die Leidenschaft für Miniaturnach gekommen? „Es war vor mehr als vierzig Jahren“, erklärt Hubert Silvain, „als ich mit meiner Frau ein kleines Appartement in Montmartre bewohnte. Eines Abends flanierten

wir in der Rue Clichy vor dem Schaufenster eines Antiquar, der Miniaturnach ausstellte. Dies war Teil seiner persönlichen Ausstellung, die er nicht verkaufen wollte. Nach einigen Wochen Verhandlungen war es uns doch gelungen, dies zu kaufen. Einige



Eines der seltenen Kochbücher als Miniaturnachausgabe, „Handbuch des praktischen Kochens“, 1906, 45 x 51 mm, mit einer eingelassenen Silberplatte auf dem vorderen Buchdeckel.

Jahre später hatten wir mehr als zehn Modelle in unseren 36 m², während dessen noch andere kleine Objekte hinzukamen. Dann, es war vor etwa 30 Jahren, bot mir mein Bruder ein kleines Buch von etwa 20 x 30 mm an, ein Gebetbuch für Kinder, in Ziegenleder gebunden und verziert mit einer kleinen Vergoldung. Ich wollte nicht glauben, daß so etwas existiert. Ich hatte niemals vorher ein so kleines Buch gesehen. Das hat mich zu Tränen gerührt. Und ich wurde Suchender in Buchhandlungen, Salons, Trödlergeschäften, alten Schreibwarenläden, wo ich einige Chancen hatte, vergleichbares zu finden. In dieser Zeit waren selbst in Buchhandlungen die Kenntnisse darüber schlecht. Ich hatte ihre Neugier geweckt und ich konnte damals feststellen, daß Verschiedene doch an so etwas interessiert sind.“

Über die Entwicklung der „Fröhlichen Lieder“

Wenn auch französische Produkte die Mehrheit der Sammlung darstellen, hat Hubert Silvain Exemplare aus zahlreichen Ländern erhalten: Deutschland, Österreich, Belgien, Großbritannien, Ungarn, Italien, Niederlande, Polen, Rußland, Tschechoslowakei, Türkei. Zu Propagandazwecken hatten die kommunistischen Regierungen Osteuropas sehr viele Miniaturnach herausgegeben, von denen viele in einer großen Vitrine ausgestellt sind. All diese Sammelergebnisse wurden fachgerecht identifiziert, beschrieben, reproduziert und in geordneten Karteien nach Ländern zeitlich geordnet. Diese Ordner bieten einen bemerkenswerten Überblick über diese Sammlung. „Selbst wenn man heute von sol-

chen Titeln sehr wenige wiederfindet, muß man anerkennen, daß diese Produktion aus dem 19. Jahrhundert aus dem Schlaffenland Frankreich kamen.“ Für uns ist damit festgehalten, in welchem Geisteszustand sich die Entwicklung zwischen dem 18. und 19. Jahrhundert vollzog. „Im 18. Jahrhundert war das Religiöse der wesentliche Stoff für die Buch-Produktionen der vergangenen zwei Jahrhunderte, der dann Platz machte den Dingen mit weltlichem Charakter und der Politik, besonders in Jahrbüchern, wie die „Ehrung des Herzens“, Edition Costard, mit 12 Gravuren und 2 Liedversen. Dieses Jahrbuch von 1789, entstanden 1788, im Format von 38 x 72 mm, gebunden in verziertem Ziegenleder, ist eine vorzügliche Ehrung der königlichen Familie!“

Aus demselben Gebiet zeigt uns Silvain ein anderes königliches Jahrbuch von 1773 (rechts) im Format von 39 x 70 mm in braunem Ziegenleder, dekoriert mit einem Medaillon (mit Etui), diesmal Louis XV. darstellend. Unser Sammler hat uns deutlich gezeigt, daß 1805 nach der Machtergreifung am 17. August, der heilige Roch durch den geweihten Napoleon in den Jahrbüchern ersetzt wurde. Dies war ein einziges, besonderes Gebiet, das sich durch seine Darstellungen oft erweitert und seine zahlreichen Gravuren mit Teilen musikalischer Partituren abhebt: „Theater-Jahrbuch“, Madame Cavanah, 1807, 63 x 98 mm, „Der kleine Phönix“, Jahrbuch eines neuen Geschmacks, Janet, 1815, 42 x 74 mm.

Dazu gibt es noch einige andere: Brovelli, Neuer Taschenkalender (Liège und Lille), „unbekannt in der Herausgeberreihe und mit



10,2 cm in der Höhe ein wenig zu groß, aber mit 38 mm in der Breite. Das ist typisch für die Russen, denn im Osten sind 10 cm eine übliche, bevorzugte Größe. Es gab doch Erweiterungen mit dem Format bei den Sammlern, die sich früher viel strikter an dem Format bis zu 75 mm als Maximum orientierten.“ Man findet hier die Mannigfaltigkeit, die diese Produktion zum Ende des 18. Jahrhunderts markiert: „Die Verfassung“, 1792, 50 x 60 mm, die von der „Verfassungs-Charta“ ergänzt wird, Firmin Didot, 1820, 20 x 30 mm, die „Fröhlichen Lieder“ von Piron, anonym veröffentlicht, etwa 1800, 176 Seiten, 54 x 66 mm, von diesem höchst seltenen „Schlüssel des Bilderrätsels“, Lille, Castiaux, 154 Seiten plus

28 Seiten mit ergänzenden Erklärungen, 55 x 66 mm, Bände mit klassischen Texten, J. B. Fournier, etwa 1802, 68 x 90 mm, „Kleine Geschichte des Leckermauls Pierrot“, Marcilly, gedruckt von Firmin Didot, etwa 1840, 124 Seiten, 56 x 75 mm, mit acht Gravuren, den überschäumenden Weingott darstellend, bis zu „Das kleine Buch von Lästermäulern“, Bethoun und Plou, 1842.

Miniaturnachbilder, die zahlreiche feine Kupfergravuren oder Holzschnitte sind, wurden in der „Geschichte Griechenlands“, „... Roms“, „... Frankreichs“ oder „... der Natur“ (von 48 Vierfüßlern) wiedergegeben. Verschiedene Themen sind allerdings weniger stark angelegt. Besonders die Gastronomie wird in nicht mehr als zwei Ausgaben behandelt: eine deutsche und eine englische Ausgabe. Das sind hier das „Handbuch des praktischen Kochens“ von Matilda Leo Dods, neue erweiterte Ausgabe, London/Edinburg und New York, 1906, mit 45 x 51 mm in einem Umfang von 836 Seiten, illustriert von Montrier, gebunden in einer seltenen Form: Auf dem vorderen Deckel befindet sich eine Silberplatte, die in einer

besonderen Art und Weise getrieben wurde. Der Buchrücken ist aus grünem Ziegenleder. Die Medizin wurde im Kleinformat wenig behandelt. Hier ist sie vertreten durch ein einziges Buch, eine lateinische Ausgabe mit Aphorismen von Hippocrates, Chrochard, Druckerei Dumesnil-Lesueur, 1807, 367 Seiten, 50 x 58 mm, gebunden in schwarzem Ziegenleder.

Was die Verleger betrifft, finden wir berühmte Markenzeichen, solche wie Didot, Barouge, Babon, Meguignou, Laurent und Deberny, Hetzel, Gebüder Plon und noch Pairault für die Jugend und darüber hinaus von unbekannten Verlegern und „Eintagsfliegen“.

„Die kleine mythologische Galerie“, 1820, mit 24 Aquarell-Gravuren, 45 x 55 mm, „Das kleine Segel“, 1820, „Der kleine Naturfreund“, Firmin Didot, und dann sind die religiösen Werke zahlreich. Einige der Titel sind: „Kindergebet“, Blanchard und Emery, 1812, „Kleines Gebetbuch der Knaben“, „Kleines Gebetbuch der kleinen Mädchen“, Firmin Didot, etwa 1850, „Kleines Gebetbuch der Enkel“. Durch die aufkommende religiöse Kraft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der das Weltliche gejagt wurde, hatten die religiösen Werke eine immer stärkere, unerschöpfliche Basis gefunden. Eine Handschrift aus dem 18. Jahrhundert: „Die christlichen Pflichten der Morgenbete, des Abends, für die Messe, die Beichte der Kommunion“. Vollendet wurde sie am 20. 7. 1765, das Format beträgt 47 x 58 mm, 184 Seiten. „Es gehört Mademoiselle Wetter aus Bouzonville“, erwähnt er.

Zusammenfassend in aller Kürze enthält das Miniaturnbuch sehr oft



„Gebetbuch“, 1850, silberner Anhänger mit Schließe und Öse.

Auszüge großer Klassiker, La Fontaine, Florian usw. Findet man dort auch unveröffentlichte Texte? „Einige Male“, erzählt uns Hubert Silvain. Daher auch diese Romanzen-Sammlung, 1864, zusammengestellt im Krieg vom Unterfeldwebel der Infanterie Bruguere für seine Verlobte. „Ich habe dabei gelernt, daß dieser Soldat infolgedessen Verleger wurde. Es gibt nichts Vergleichbares für diese Ausgaben. Ich habe nur zwei Exemplare gesehen, beide sehr gut erhalten und in reinem Ziegenleder gebunden.“ Und diese zwei sind in dieser Sammlung.

Herausforderung für Setzer und Buchbinder

Wenn der Satz gefertigt wird, sind oft schwierige Anforderungen bei vielen der Titel vorstellbar. Auch sind die buchbinderischen Arbeiten schwierig. Daher steht die Entwicklung des Bewußtseins für das Bewahren und Voranbringen der Technik im Mittelpunkt der Bemühungen, Besancon, Bogillot, Anfang 18. Jahrhundert, 64 Seiten, 42 x 55 mm, gebunden mit besticktem Seidengewebe und geschweiftem Silberstreifenrand. „Dies ist der einzige Einband dieser Art, den ich besitze. Das ist sehr originell und sehr selten.“

Anderswo werden noch kostbare Werkstoffe benutzt: Elfenbein,

Schildkrötenpanzer, vergoldetes Metall, Emaille usw. Verschiedene Titel, wie der von Horace, 1828, 229 Seiten, 50 x 79 mm, wurden in einer nummerierten Auflage auf sehr schönem Papier gedruckt. Im Gegensatz zu den ältesten Titeln sind die modernen Miniaturnbücher im Kommen, einige zeitgenössische Beispiele: „Einige waren Kunstbücher in origineller Bindeart, wie die Herstellung von Miniaturnbüchern von Amick Butré“. Besteht bei der Größe von diesen Büchern nicht doch die Gefahr, daß Exemplare verschwinden? „Alles ist gut inventarisiert, kontrolliert vor dem Transport wie auch beim Empfang. Bei den Exemplaren wurde die exakte Zahl ermittelt. Deshalb zählte jeder alles einzeln.“

Ausstellungen

Vier Jahrhunderte Miniaturnbücher, Sammlung Hubert Silvain, Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Miniaturmuseum und dem französischen Generalkonsulat. 540 Miniaturnbücher von 1625 bis zu unseren Tagen. Anlässlich der Ausstellung, die im Sommer 2004 organisiert wurde, gab das Miniaturmuseum einen reizenden Katalog heraus, 36 Seiten, 21,5 x 21,5 cm, Preis 6,00 Euro, farbig illustriert. Er ist noch immer verfügbar. Telefon 047 5537924, E-mail musee.miniature@villemontelimar.com, die zweite Ausstellung war vom 30. April bis zum 28. August 2005 in der National-Bibliothek von Quebec, Kanada.

Text und Fotos aus „Das Magazin der Bibliophilen“ (Le magazin du bibliophile et de l'amateur de Manuscrits & autographes) Frankreich, Nr. 47, Mai 2005, ISSN 1622-2539

Sammlerkreis Miniaturnbuch - Aktuell

Skandinavische Miniatur-Andachtsbücher

Herr Pfarrer Jens Lyster hat in monatelanger Arbeit im Auftrag des Nordisk Institut für Hymnologi in Kopenhagen nach Miniatur-Andachtsbüchern aus Skandinavien geforscht. Seine Ergebnisse und Erkenntnisse wurden in mehreren Artikeln der dänischen Zeitschrift *Hymnologiske Meddelelser* veröffentlicht.

Da der Sammlerkreis Miniaturnbuch e.V. Stuttgart mit seinem Archiv zu Beginn der Recherche Herrn Lyster behilflich war, erhielten wir von ihm das Recht eingeräumt, die für Sammler wichtigen Angaben und Erläuterungen ins Deutsche übersetzen zu lassen.

Wir erlangten damit auch das Copyright für die deutschsprachige Fassung. Dies ist um so bedeutender, als uns keine vergleichbare Literatur über skandinavische Miniaturnbücher und ihre Geschichte bekannt ist!

Wir haben unter dem Titel „Skandinavische Miniatur-Andachtsbücher“ die vier Beiträge „Eine langlebige dänisch-norwegische Liliput-Tradition 1685-1800 und andere kleine Drucke“, „Die Liliput-Ausgaben des isländisch-dänischen Buchhändlers Schovelin 1823-1855“, „Ausgewählte Gebete und Geistliche Lieder, Kph. 1667-1763“ und „Schwedische Liliput-Kirchenliederbücher von der Mitte des 17. Jahrhunderts“ in einem Sonderheft unseres *Miniaturnbuch Journal* mit 24 Seiten Umfang zusammengefaßt.

Interessierte Mitglieder erhalten das Sonderheft auf Bestellung kostenlos mit der nächsten Ausgabe des Journals im März 2006. Bestellungen bitte an Redaktion *Miniaturnbuch Journal*, Heinz Müller, Spielbach 37, 74575 Schrozberg. hm

MINIATURBUCH JOURNAL

Jahrgang 12 Sonderheft / Dezember 2005 Stuttgart ISSN 1439-1686



Skandinavische Miniatur-Andachtsbücher



Das kleinste Buch der Welt - Ausstellung bei der Volksbank Filder eG in Bonlanden

Zum Thema „Untergegangene Berufe - Buchdrucker und Schriftsetzer“ stellte die Volksbank Filder eG in der Geschäftsstelle Bonlanden einen Teil der umfangreichen Sammlung von Walter Steinert aus. Seit zwanzig Jahren sammelt der gelernte Buchdrucker mit Meisterbrief Arbeitsmittel aus der Zeit der Bleisatztechnologie.

In seiner „Offizin Wastei“ findet der interessierte Betrachter wahre Schätze und Raritäten an Utensilien des Buchdruckers und Schriftsetzers. „Offizin“ ist eine alte Bezeichnung für Buchdruckerei. „Wastei“ bildet sich aus den ersten Silben seines Namens. Walter Steinert sammelt alte Druckriegel, Blei- und Holzbuchstaben, alte Klischees und Kleinutensilien, die selbst Fachleuten zum Teil unbekannt sein dürften. Neben vielen Miniaturbüchern stellt Steinert, der auch Mitglied im Sammlerkreis Miniaturbuch e.V. Stuttgart ist, zahlreiche Produkte für Freunde und Bekannte auf traditionelle Weise her.

Die Ausstellung bei der Volksbank Filder eG zeigt unter anderem kleine Maschinen, Handwerkzeug und selbst gefertigte Produkte im Buchdruckverfahren mit alten hand- oder fußbetriebenen Druckmaschinen. Steinert bedruckt Blöcke, Bierdeckel, Servietten und Fächer.

Hauptaugenmerk seiner Sammlung sind jedoch Miniaturbücher, die laut internationaler Definition maximal 10 cm Blockhöhe haben dürfen. Eine besondere

Rarität ist die Miniaturbuchsammlung aus dem Jahr 2000, bei der die Grundrechte in der europäischen Union in allen Sprachen der elf Länder, die zu diesem Zeitpunkt der EU angehörten, enthalten sind.

„Worüber ich mich besonders gefreut habe, war die Zusendung eines Miniatur-Grundgesetzes mit Widmung von Bundestags-

präsident Wolfgang Thierse“, erzählt Steinert stolz. In der Ausstellung zu sehen ist auch das kleinste Buch der Welt. Es mißt gerade mal 2,9 auf 2,4 Millimeter und ist mit bloßem Auge kaum zu erkennen. Außerdem wurde auch die Vierteljahresschrift „Miniaturnach Journal“ des Sammlerkreises Miniaturbuch e.V. Stuttgart präsentiert.

Die Ausstellung war den ganzen Monat August 2005 während der Öffnungszeiten der Bank zu sehen. Sabine Kristen

Archiv über deutschsprachige Miniaturbuch- und Miniaturbroschur-Reihen

8. Fortsetzung

Die nachfolgenden *Miniaturbuch*-Reihen wurden in der Zwischenzeit abschließend bearbeitet:

- Alfred Scherz Verlag, Bem
DUO Bücher, 26 Titel

- F. Coppenrath, Verlag KG,
Münster
Sternbücher, 9 Titel

- Siebert Verlag, München
Weihnachtssterne, 3 Titel

- Siegfried Spengler Privatdruck,
Berlin
Flaggen Deutschlands, 3 Titel
Ordnungen, 46 Titel

- BuchVerlag für die Frau
GmbH, Leipzig
Ergänzung der Jahrgänge 2001-
2004 (112-166)
Minibibliothek, 54 Titel

Damit sind gegenwärtig insgesamt 564 Titel aus 44 Miniatur-

buch-Reihen von 33 Verlagen bibliografiert.

Bei den *Miniaturbroschuren* wurden zwischenzeitlich folgende Reihen abschließend bibliographiert:

- Companions Verlag GmbH
Glänzer Linkwitz Wiskemann,
Hamburg
Meine erste Bibliothek, 10 Titel

- Schillerverein Marbach am
Neckar, Marbach am Neckar
Miniatur-Leporellos, 3 Titel

- Urania Verlags AG, Neuhausen
am Rheinfall
Tarot Mini-Book, 6 Titel

- Verlag & Druckerei Fortschritt
Erfurt GmbH, Erfurt
Kleiner Erfurt-Almanach,
13 Titel

Damit sind gegenwärtig insgesamt 1064 Titel aus 62 Miniaturbroschur-Reihen von 45 Verlagen bibliografiert.



Angaben bitte senden an
Dr. Reinhold Janus, Starweg 20,
24 159 Kiel, oder E-mail
reinhold.janus@freenet.de
oder an
Heinz Fritsch, Bürgermeister-
Deffner-Straße 15, 85 586 Poing,
E-mail heinz.fritsch@gmx.de
oder an
Andrea Stange, Wedeler Straße
16, 25 488 Holm, oder E-mail
stangeandrea@t-online.de
(Wird fortgesetzt) Heinz Fritsch

Über den Umgang mit Büchern

So lautet der Titel des Bandes 9 unserer Edition SK-Miniaturbuch, der von Sif Dagmar Dornheim geschrieben wurde. Er umfaßt 10 Illustrationen und auf 176 Seiten die Kapitel: Vorwort, Die Materialien, Die Schadensfaktoren, Die Handhabung, Die Aufbewahrung, Die Ausstellung, Die Pflege, Erste Hilfe, Restaurierung sowie den Werdegang der Autorin. Die Textgestaltung übernahm Heinz Müller Stuttgart, den Entwurf und die Satzherstellung Fritz Müller Karlsruhe, der Druck und die Verarbeitung erfolgte in Leipzig. Die Abonnenten erhielten ihre Exemplare im Oktober. hm

Stuttgarter Stammtisch

Zum 36. Stammtisch treffen wir uns am Dienstag, dem 13. Dezember 2005, 18.00 Uhr, in der „Stuttgarter Kellerschenke“, Willi-Bleicher-Straße, Eingang Friedrichstraße. Interessierte und unsere Mitglieder sind zum Tausch, Kauf oder Verkauf von Minibüchern herzlich eingeladen. hm



„Auch die wird es eines Tages als Miniaturbuch geben.“
Zeichnung Punch, eingesandt von Heinz Fritsch, Poing

Im zu Ende gehenden Jahr haben uns wieder einige Institutionen, Leserinnen und Leser, viele Mitglieder und Verlage aktiv gefördert.

Für diese Unterstützung danken wir sehr und wünschen allen für das Jahr 2006 stabile Gesundheit, viel Freude und Erfolg.

Sammlerkreis Miniaturbuch e.V. Stuttgart
Der Vorstand

Miniaturnach Journal Die Redaktion

Miniaturnach-Bücher und -Schriften aus dem Buch der Rekorde

Zusammenstellung Heinz Müller, Stuttgart

1967 finden wir die Hinweise über kleinste handgeschriebene Bücher. 1965 schrieb Kenneth F. Palmer aus Bounds Green, London, 25mal das Vaterunser (beinahe 7.000 Buchstaben) auf ein Stück Papier von der Größe einer englischen Briefmarke, also 18 x 22 mm. - Ein winziges Heftchen mit den Ausmaßen von 3 x 3 mm enthält Gedichte von Edgar Guest und wurde 1942 von Burt Randle mit der Hand beschrieben; es wird mit einer Metallklammer zusammengehalten. - Eine Auflage von 150 Stück des Buches „The Rubá'ydt of Omar Khayyám“ von Edward Fitzgerald (1809-1883) wurde 1956 in Massachusetts, USA, herausgebracht; die Gesamtauflage wog 9,6 g.

Unter den Superlativen des Jahres 1976 wird das „Kleinste Buch der Welt“ mit einem Format von 0,6 qmm aufgeführt. Auf seinen 12 Seiten sind vier Gedichte des ukrainischen Dichters Taras Schewtschenko abgedruckt. Beim Lesen der winzigen Buchstaben nützt auch die beste Lesebrille nichts; sie sind nur mit Hilfe eines Mikroskops zu entziffern. Das Kleinste Buch ist im Moskauer Polytechnischen Museum zu bewundern.

Die Druckerei Toppan in Tokio hat am 2. April 1981 ein Gebetbuch herausgebracht, das 1,4 x 1,4 mm klein ist. Die Buchstaben sind 70 Mikron hoch.

Nach der Ausgabe von 1983 kommt das „Kleinste Buch der Welt“ aus Japan und misst 1,4 x

1,4 mm. Auf 20 Seiten wird die Kindergeschichte „Ari“ (Die Tante) erzählt. Asao Hoshio aus Tokio hat das Büchlein 1980 hergestellt und in einer Auflage von 200 Exemplaren veröffentlicht. - Ein anderes Büchlein ist 2,2 mm groß, 1 mm dick und reicht nicht mal einem Bücherwurm als Nahrung. Gelesen wird es mit Hilfe der mitgelieferten Lupe. Die Texte berichten in blumiger Sprache von Sternzeichen und Glückssteinen. Buch und Lupe wurden zusammen für \$ 175 angeboten. Die Auflage, die eine japanische Druckerei herausbrachte, war auf 500 Stück begrenzt.

Das „Kleinste Kochbuch“ mit dem Titel „Was ißt und trinkt man in Tirol?“ enthält auf 214 Seiten 50 Rezepte Tiroler Tellergerichte. Verfaßt hat es Josef Theiner (* 1911) Gastwirt und Koch aus Terlan (Südtirol). Das Miniaturnach mit den Maßen 19 x 19 mm ist im März 1984 in 200 lederen gebundenen Exemplaren in Bozen gedruckt worden, enthält zusätzlich 7 Fotos, ist mit einem Inhaltsverzeichnis der Speisen und einem Vorwort versehen und soll „ein gewisses Band der Verbundenheit zwischen Wirt und Bewirteten weben“.

Das „Kleinste Buch“, das bisher auf den Markt kam, misst 1 x 1 mm. Es wurde von der schottischen Gleniffer Press hergestellt, enthält die Kindergeschichte „Old King Cole“ und ist im März 1985 in einer Auflage von 85 Exemplaren erschienen. Die Seiten können nur mit Hilfe

einer Stecknadel und mit viel Vorsicht umgeblättert werden.

Als „Kleinster bekannter Atlas der Welt“ wurde 1987 der Etui-Atlas bezeichnet, den die Rostocker Steindruckerei Tiedemann 1831 hergestellt hat. Seine 26 farbigen Abbildungen im Format 67 x 68 mm zeigen Länder Europas, Afrikas und Asiens. Er wurde 1985 in der DDR als Faksimileausgabe neu aufgelegt. - Das „Kleinste Lexikon“ ist 1886 als Piccolo-Ausgabe in Berlin erschienen. Das 465 Seiten starke Konversations-Lexikon ist 20 x 30 mm groß und enthält 175.000 Stichwörter. Zusammenge stellt hat es Daniel Sanders.

Auf das kleinste Buch Österreichs wurde 1989 hingewiesen. Es befindet sich in der Mönchs-bibliothek des Stiftes Admont in der Steiermark. Dieses 4,3 mm große Gebetbuch ist eines der größten Kuriosa dieser Sammlung. Es enthält den Text des Vaterunsers in sieben Sprachen. - Der „kleinste Atlas der Welt“ erschien im Kartographischen Verlag Freytag und Berndt und enthält Österreich im Maßstab 1:800 auf 47 Seiten. (Es fällt auf, wieviele „Kleinste“ Büchlein es gibt.)

Im Jahre 1990 wird die kleinste nachgewiesene Zeitung vermerkt, die eine Seitengröße von 76 x 95 mm hatte. Eine Ausgabe des „Daily Banner“ in Roseburg aus Oregon (USA), von dem Exemplare des 1. und 2. Februar 1876 erhalten sind.

Im Guinness-Buch der Rekorde 1994 stehen folgende Hinweise: Älteste Schriftzeugnisse sind Kerbhölzer, die in Tepe Asiab und Ganji-I-Dareh Tepe (Iran) gefunden wurden. Sie waren etwa 8500 v. Chr. in Gebrauch. - Die ältesten Belege für eine geschriebene Sprache, die bislang entdeckt wurden, sind Töpferstücke aus der Yangshao-Kultur, welche die Ur-Zeichen für die Ziffern 5, 7 und 8 zeigen. Die Keramiken, die 1962 in Paa-t'o bei Sian (Xi'an) in der chinesischen Provinz Schansi (Shaanxi) gefunden wurden, sind ungefähr 5000-4000 v. Chr. Entstanden. - Nur unter einem Mikroskop ist die kleinste Bibel (Altes und Neues Testament) zu lesen. Der Student der Zahnmedizin Joachim Höhle aus Iserlohn (Nordrhein-Westfalen), hat einen Mikrofilm mit dem gesamten Text in englischer Sprache auf neun 10 x 11 mm große Seiten geschnitten, diese Seiten gebunden und sie mit einem Silberdeckeleinband versehen, dessen Buchdeckel ein vergoldetes Kreuz trägt. 11,4 x 12 mm groß und 6,9 mm (mit Kreuz) dick präsentierte er seine Mini-Bibel am 16. Juli 1992. - Im Streit um den kleinsten gedruckten Koran verweist Ebrahim Durmisi aus Tula (Kroatien) auf seine Mini-Ausgabe des Islamischen Heiligen Buches, die nur 15 x 25 mm groß ist, vor wenigstens 70 Jahren von seiner Familie (alle Männer waren Hodschas) gekauft wurde und nur mit Hilfe eines Vergrößerungsglases gelesen werden kann.

1997 waren die kleinste Seitengröße einer Zeitung die 54 x 69 mm des Blattes „Tit Bits from all the Most Interesting Books, Periodicals and Newspapers in the World“, das am 5. September

1885 erschien und Mark Sundquist aus Shorelin, Washington (USA), gehörte.

In der Ausgabe 2001 ist die vorläufig kleinste Zeitung vermerkt. Es ist die erstmals 1935 herausgegebene brasilianische Wochenzeitung „Vossa Senhoria“, sie misst gerade mal 25 x 35 mm, jede der Ausgaben besitzt einen Umfang bis zu 16 Seiten und beinhaltet Fotos, Zeichnungen und Werbeanzeigen.

Bei den Rekorde des Jahres 2003 werden erwähnt: Das früheste Beispiel für eine Alphabetschrift findet sich auf Tontafeln. Sie enthalten die 32 Keilschriftzeichen des ugaritischen Alpha-

bets, einer in Vergessenheit geratenen semitischen Schrift, die aus dem heutigen Syrien stammt. Sie wurden auf circa 1450 v. Chr. datiert. - Die Wissenschaftler am Institute of Technology (MIT) in Massachusetts, Pawan Sinha, Pamela R. Lipson und Keith R. Kluender (alle USA), stellten im Jahre 2001 eine Miniaturausgabe der Bibel her. Dafür bedienten sie sich der Mikrolithografie, eines Verfahrens, das etwa der Herstellung von Computer-Mikrochips ähnelt. So reproduzierten sie den gesamten Text des Neuen Testaments aus einer King-James-Bibel in 24 Karat Gold auf einer Siliziumtafel mit einer klitzekleinen Oberfläche von nur 5 x 5 mm.

Französischer Goldfaden-Stickerei-Einband von 1764

Für diesen 1764 wahrscheinlich in Paris entstandenen seltenen Goldfaden-Stickerei-Einband wurde ein Pappband mit weißer bestickter Seide bezogen. Decke und Rücken sind in Plattstichtechnik mit Goldfäden (dünne mit vergoldetem Silber umwickelte

könntest du mich nicht verlassen.“ Eingebunden ist ein Almanach (56 x 95 x 11 mm) aus der Serie sogenannter Etrennes Mignones, wie sie als Neujahrsgeschenke in Frankreich beliebt waren. - Aus „Das Buch vom Buch“, Gansis, 1945.

Seidenfäden) bestickt. Die Texte in der Zentralen Gouache-Miniatur lauten für den Kavalier sinngemäß: „Wo ich auch hingehe, ich werde dich nie vergessen“, worauf die Dame antwortet: „Wenn du zu lieben verstündest,



Religion und Miniaturnach

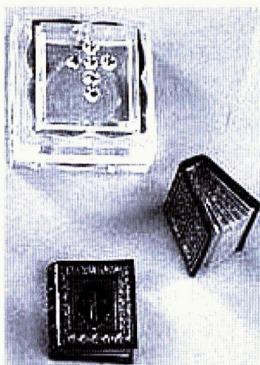
Von Angelika Jäck, Berlin

Das erste auf Papier gedruckte Werk war eine Schriftrolle, D'harani (Gebet) der Kaiserin Shotoku, 60 mm hoch. Es wurde etwa 770 vor Christus in etwa 1 Million Exemplaren verteilt, um den Buddhismus in Japan zu verbreiten. Die Schriftrollen wurden in kleinen Pagoden untergebracht. Im Mittelalter haben Mönche Handschriften der Bibel angefertigt und illustriert. Diese Handschriften und Stundenbücher gibt es auch im Miniaturnachformat. Die erste bezeugte Miniaturnachinkunabel, *Mainzer Diurnalium*, wurde 1468 von Peter Schöffer, einem Schüler Gutenbergs, in Mainz gedruckt (Format 65 x 94 mm). 1474/75 hat der venezianische Buchdrucker Nikolaus Jenson eines der ersten MiniaturnachGebetbücher herausgegeben: *Officium Beatae Mariae Virginis* im Format 34 x 50 mm gedruckt, mit 12 Zeilen pro Seite.

Aus dem 15. Jahrhundert sind mehr als 100 Miniaturnachinkunabeln (Wiegendrucke) bekannt, darunter 42 Stundenbücher. Allerdings sind nur sehr wenige Miniaturnachinkunabeln erhalten geblieben und diese befinden sich in Museen. Es gibt jedoch eine Reihe von Faksimiledrucken, die uns die Schönheit dieser Werke auch außerhalb von Museen zeigen.

Aus dem 16. Jahrhundert sind ca. 200 Miniaturnachbücher bekannt, die meisten religiöser Natur, davon 46 Ausgaben der Bibel und 59 Stundenbücher. In London wurde 1591 die erste englische Ausgabe des Neuen Testaments im Format 49 x 76 mm gedruckt und mit einem wertvollen Leder-einband mit reicher Goldprä-

gung, Silberecken und Silber-schließen versehen. Im 17. Jahrhundert nahm die Zahl der Miniaturnachbücher zu. Von den insgesamt ca. 400 Miniaturnachbüchern waren 96 Ausgaben der Bibel oder Auszüge aus der Bibel, 28 Stundenbücher und 31 Ausgaben von *Imitatione Christi*, neben der Bibel eines der meistgedruckten religiösen Texte.



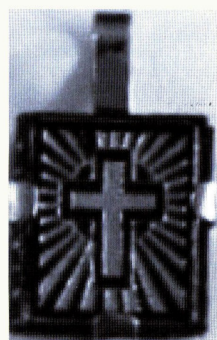
Unter den über 650 Miniaturnachbüchern des 18. Jahrhunderts befinden sich 92 Bibeln und 22 Stundenbücher. Auch unzählige Psalmen- und Gebetbücher wurden im Miniaturnachformat hergestellt sowie eine wachsende Zahl von *Thumb Bibles* - Daumenbibeln - produziert. Hierbei handelte es sich um Auszüge aus der Bibel, oft illustriert, die hauptsächlich für Kinder und Jugendliche gedacht waren. Die erste englische Ausgabe einer Daumenbibel wurde 1614 von John Taylot geschrieben und hat den Titel *Vetum Sempiternum* für das Alte Testament und *Salvator Mundi* für das Neue Testament (33 x 30 mm). In

Deutschland und Holland waren Bücher mit dem Titel: *BIBLIA, oder Inhalt und Kern der Heiligen Schrift* in verschiedenen Varianten populär.

Im 19. Jahrhundert befanden sich unter den über 3.000 Miniaturnachbüchern 230 Bibeln oder Teile daraus, 8 Stundenbücher und 8 Ausgaben von *Imitatio Christi*. Erbauungsbücher mit christlichen Sprüchen *Vergissmeinnicht* und *Gebetbücher* im Miniaturnachformat überschwemmen den Markt.

Ruth Adomeit, eine bekannte amerikanische Miniaturnachbuchsammlerin, hat in ihrem Buch *Three Centuries of Thumb Bibles* aus dem Jahr 1980 (Drei Jahrhunderte Daumenbibeln) 280 verschiedene Titel beschrieben, die zwischen 1601 und 1890 entstanden sind.

Und wie sieht es im 20. Jahrhundert aus? Nach wie vor werden Bibeln und Psalmenbücher im Miniaturnachformat produziert, auch



in der DDR-Sammlung sind religiöse Titel enthalten. Der Miniaturnachbuchverlag Leipzig gibt die *Via Evangelium* in 4 Einzel-



bänden heraus. Privatverlage in vielen Ländern nutzen religiöse Texte für ihre Miniaturnachbücher. Ferenc Barabas aus Ungarn hat unter seinen neuen Titeln das Vaterunser und ein Gesangbuch mit Illustrationen von der Mathias-Graduale. Ein Beutelbuch mit dem Text Vaterunser in 9 Sprachen wurde von Betty Kennedy in Ungarn hergestellt und Jan Sobota aus Tschechien hat eine luxuriöse Ausgabe der 10 Gebote in Kreuzform geschaffen.

In den USA gibt es einige kirchliche Würdenträger, die passio-

nierte Miniaturnachbuchsammler waren bzw. noch sind und selber Miniaturnachbücher herausgegeben haben. Msgr. Francis J. Weber gibt Bücher heraus unter seinem Verlagsnamen Junipero Serra Press, 67 Titel bis Ende 2000, und er hat auch Texte für Bücher anderer Verleger geschrieben, u. a. über Miniaturnachbücher. Vater Joseph L. Curran hat 13 Titel unter dem Impressum Kurbel Press herausgegeben. Rabbi Kalman L. Levitan hat einige Bücher über Miniaturnachbücher geschrieben.

Shannon Mitchell aus Vancouver fertigt Handschriften nach mittelalterlichen Manuskripten, mit Illustrationen und in Leder gebunden. Die Bücher sind unter 30 mm groß. In den Jahren 1981 bis 2000 hat sie 25 verschiedene Titel produziert, hauptsächlich Auszüge aus der Bibel und Stundenbücher, aber auch eine Haggadah.

Auch die kleinsten Bücher der Welt, sogenannte Mikrobücher, die nur mit einer Lupe zu lesen sind, beinhalten Texte aus reli-



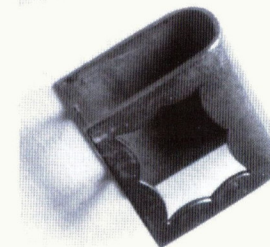
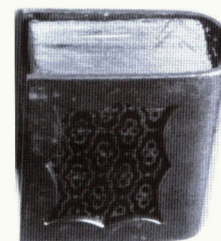
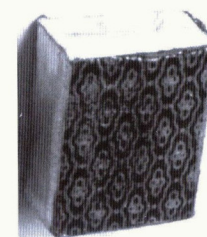
giösen Werken, so z.B. das *Vaterunser*, das in Deutschland von Waldmann und Pfitzner 1952 herausgegeben wurde. In Japan wurde das Vaterunser ebenfalls als Mikrobuch herausgegeben, von Toppa Printing Co. Ltd. Tokio, 1981, im Format 1,4 mm im Quadrat. Ein Buch mit den Titel *Ave Maria* im Format 8 x 9 mm erschien um 1970 in Ungarn. Das *Vaterunser* und die *Lieder Salomos* sind ein sehr beliebtes Thema für Miniaturnachbücher.

Nicht nur christliche Werke finden sich im Bereich der Miniaturnachformate, sondern auch Werke anderer Konfessionen, z. B. buddhistische Sutren und die Texte von Konfuzius, sehr unterschiedliche Ausführungen des Korans aus den verschiedenen muslimischen Ländern, hebräische Thorarollen, jüdische Psalmenbücher, andere religiöse Inhalte aus der Gegenwart und verschiedene Bibelausführungen.

Aus „Das Miniaturnach“, Ausgabe 1/05

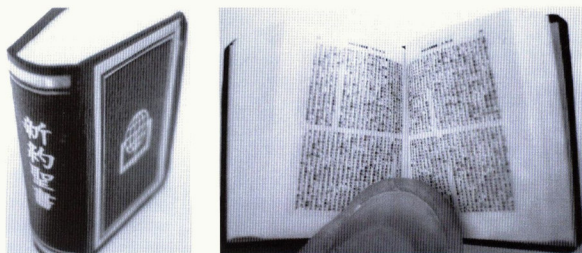
In der Reihenfolge Vaterunser, 8 x 9,5 mm, auch als Goldanhänger, ungarisches Miniaturnach, Koran aus Ägypten mit Silberschuber, Koran aus Marokko.

Fotos Heinz Müller, Stuttgart



Sammlerexemplare - Sammlerexemplare

Neues Testament in japanischer Sprache



„Neues Testament“, Tokio, Japan Bibel Society 1954, 1982, 409 Seiten, 25 x 31 mm, japanisch, Einband schwarzes Leder mit Goldprägung.
Fotos Georges O. Roth, Hamburg

Miniaturbuch-Schmuckkassette der DDR



Diese hübsche Schmuckkassette aus der Deutschen Demokratischen Republik enthält sieben Miniaturbücher und eine Lupe.
Foto Kunstwerkstatt Horst Klein, Königswinter

Gefundene Raritäten



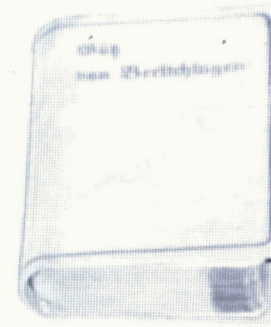
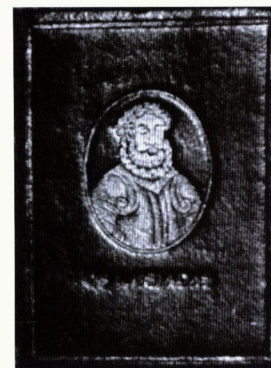
1919, 50 Seiten, 40 x 45 mm, Herzform, Fadenheftung, Karton. - 95 Seiten, 47 x 52 mm, in versilbertem Etui, Widmung von 1927, Pappe.
Fotos Ludwig Reißner, Argenbühl



Leipziger Liliputs



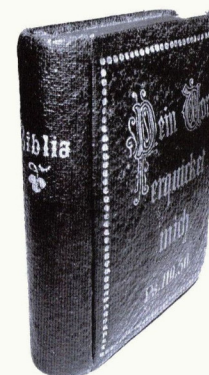
Gil Vicente „Obras“, 592 Seiten und Luiz de Camões „Os Lusíadas“, 650 Seiten, Einbände Leder; Pergamenteinband. Fotos Karl-Josef Evertz, Leichlingen



Biblia - Dein Wort erquicket mich

Ps. 119, 50. Blätter mit Bibelversen. 99 Blätter einseitig bedruckt, davon eines mit handschriftlicher Widmung „1. März 1925. Mein Kind! Wenn dich die bösen Buben locken, folge nicht.“ 73 x 50 mm, Fraktur,

in gerundetem Rücken-Schuber der Schatulle, dieser in Buchatrappe eingesteckt, Silberdruck, 76 x 85 mm, Überzug Gewebe schwarz, Kopf- und Seiten-Goldschnitt.
Fotos Heinz Müller, Stuttgart



BIBLIA oder Inhalt und Kern ganzer h. Schrift

Dieser Titel wurde in Leipzig von Johan Knaute im Jahre 1714 verlegt, das Blockformat ist 28 x 37 mm, es enthält u. a. Porträts und religiöse Motive als Kupferstiche, der Einband ist aus Pergament.



Aus der Sammlung und Fotos von Hubert Silvain, Paris



Miniaturnachbücher-Börse Miniaturnachbücher-Börse Miniaturnachbücher-Börse

Suche Liliputs von Schmidt & Günther in Kaliko rot und blau: „Hamlet“ und „Buch der Lieder“.

Karl Josef Evertz, Eulenberg 22, 42799 Leichlingen, T 02175 3567

Suche Miniaturnachbücher folgender Verlage gemäß Suchlisten, auch Tausch möglich:

- Präsentis-Reihe, 65 x 92 mm, M. A. Klieber Verlag, Berlin-Wannsee;
- Duo Bücher, 71 x 95 mm, Alfred Scherz Verlag, Bern;
- Künstler-Miniaturen, 63 x 102 mm, Edition Georg Popp, Würzburg;
- Lebendige Quellen zum Wissen um die Ganzheit des Menschen, 72 x 100 mm, Otto Wilhelm Barth Verlag GmbH, München-Planegg;
- Klassische und Christliche Vergrößerungen.

Heinz Fritsch, Bürgermeister-Deffner-Str. 15, 85586 Poing, T 08121 802945
heinz.fritsch@gmx.de

Wir suchen die DDR-Ausgabe „Repertoire Deutsches Theater“, 1985.

Waltraud und Bernd Heizmann, Horster Graben 14, 76327 Pfinztal, T + F 07240 943150, heizbaer@web.de

Wir suchen von der Niederländischen Winterhilfe 1943/44, verkauft am 8. und 10. Januar

1944, die Serie „Het Nederlandse Lied“ mit den Heftchen Volksliedern I, Volksliedern II, Minneliedern, Kinderliedern, Drink- en Schertsliedern, Jeugliedern, je 12 Seiten, 45 x 70 mm und die ähnliche Serie „Liederhefte“ der Belgischen Winterhilfe 1942/43, Regionalausgabe Antwerpen. Außerdem die Liliput-Wörterbücher von Schmidt & Günther Nr. 7-13, 15-16, 19-26, 32-39,

Schmunzelecke

„Herr Brösel, wußten Sie, daß in Bulgarien ein Miniaturnachbuch nur 3 Euro kostet?“ - „Das ist ja toll, aber dafür ist die Hin- und Rückfahrt ziemlich teuer!“

Kommt ein Mann in eine Buchhandlung. „Ich möchte ein Miniaturnachbuch über Geduld, aber ein bißchen plötzlich.“

Sagt die Bücherwurm-Mama liebevoll zu ihren Kindern: „Schlafenszeit! Hopp, hopp, in euere Miniaturnach-Blöckchen!“

„Papi, gib mir bitte 2 Euro für ein Bravo!“ - „Aber Junge, du bist doch wirklich jetzt zu alt, um noch 2 Euro zu erbetteln!“ - „Hast recht, Papa. Gib mir bitte 20 Euro für ein neues Miniaturnachbuch!“

44-49, 51-55, 58-83, 85-122 und ab 124.

Elfriede und Heinz Müller, Adalbert-Stifter-Straße 8/22, 70437 Stuttgart, T 0700 18083000
heinz.mueller@miniaturnachbuch.de

Suche die verschiedenen Liliput-Ausgaben der Wörterbücher - alle Sprachen und unterschiedlichste Einbände - vom Verlag Schmidt & Günther, Leipzig.

Ludwig Reißner, Bühl 2, 88260 Argenbühl, T 07566 2341
reissner@miniaturnachbuch.de

Privatdrucker fragt Miniaturnachbuchsammler: „Was gefällt dir von mir am meisten? Mein perfektes Miniaturnachbuch oder sein schönes Leder?“ Der Sammler: „Deinen Sinn für Humor!“

Zwei Sammler sitzen einsam in einer Bar. Fragt der eine: „Warum trinken Sie?“ - „Ich habe ein Miniaturnachbuch verloren. Und warum trinken Sie?“ - Meine Privatdrucke sind gestern ausgeliefert worden!“

„Wer wird da eigentlich operiert?“, erkundigt sich die Oberschwester bei einem der Assistenzärzte. „Ein Mann, ein Sammler, der vor einer Stunde ein Miniaturnachbuch verschluckt hat.“ - „Und wer ist das, der dort auf der Bank wartet?“ - „Das ist der Buchbesitzer. Er wartet auf das Miniaturnachbuch, um weiterlesen zu können!“ hm



Aktuelle Miniaturnachbücher

Die kleine Bibliothek

Der kleine Streßmanager

Wie schön: Ein Junge!

Wie schön: Ein Mädchen!

München, arsEdition, 2005, je 80 Seiten, 83 x 83 mm, farbig illustriert, Efalineinband mit Schutzumschlag, 4,95 €.

arsEdition, Friedrichstraße 9, 80801 München, T 089 38100614, F 089 381 00615, www.arsedition.de

Reihe BIBLIO-PHILIA

Zeit - das kostbare Geschenk
Freundinnen - von Herz zu Herz

Münster, Copenrath-Verlag, 2005, je 128 Seiten, 89 x 89 mm, farbig illustriert, Einband laminiert mit Schutzumschlag, 5,95 €.

Copenrath Verlag, Hafenweg 30, 48155 Münster, Info@copenrath.de

Schiller

Der Kampf mit dem Drachen

35 Seiten, farbig Bilder, 20 x 26 mm, Deckel Elefantenhaut rosa, Rücken Kunstleder dunkelrot, farbiges Titelbild, 16 €.

Schiller

Der Taucher

37 Seiten, farbig Bilder, 20 x 25 mm, Deckel Elefantenhaut blau, Rücken Kunstleder dunkelblau, farbiges Titelbild, 16 €.

Schiller

Die Bürgschaft

36 Seiten, farbig Bilder, 20 x 25 mm, Deckel Elefantenhaut rot,

Rücken Kunstleder schwarz, farbiges Titelschild, 16 €.

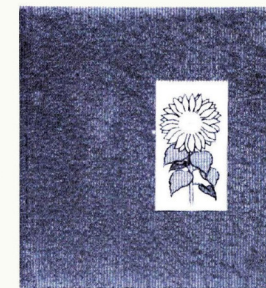
Lesemaus-Miniaturbuchverlag
Inge Wolgast, Walter-Butzek-Straße 10, 18146 Rostock, T 0381 681059, info.wolgast@minibuecher.de

Heinz Schmitt

Wege meines Lebens I

Berlin, minibris, 2005, 148 Seiten, 80 x 98 mm, Einband Kunstleder mit Goldprägung.

minibris Berlin, Torellstraße 6, T 030 29044034



Ein neues Jahr

29 Seiten, 46 x 50 mm, farbig illustriert, Fadenheftung, Einband Leder hellgrün mit Titelschild, Abb. Titelseite.



Mascha Kaléko

Nekrolog auf ein Jahr
33 Seiten, 24 x 35 mm,

Fadenheftung, Einband Leinen orange mit Goldprägung.

Beide Stuttgart, Privatdruck
Heinz Müller, 2005.

Heinz Müller, Adalbert-Stifter-Straße 8/22, 70437 Stuttgart, T 07939 12 78, F 07939 990319, heinz.mueller@miniaturnachbuch.de



Erich Kästner

Worauf warten wir denn?

Stuttgart, Sammlerkreis Miniaturnachbuch, 2005, 16 Seiten, 49 x 46 mm, farbig illustriert, Fadenheftung, Einband Leder dunkelgrün mit Titelschild, Abb. Titelseite.

Sammlerkreis Miniaturnachbuch e.V. Stuttgart, c/o Heinz Müller, Adalbert-Stifter-Straße 8/22, D - 70437 Stuttgart, T 0700 18083000, F 07939 990319, heinz.mueller@miniaturnachbuch.de

Daumenkinos

Bettina Lau-Lange

Froschkönig

PAB

Liebesbeweis 2. Auflage

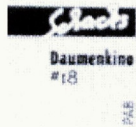
Juliane Wenzl

Lovestory 4. Auflage

Mia

No Brain No Pain

Alle Leipzig, Schacks Verlag, 2005, je 64 Seiten, 95 x 55 mm, illustriert, Broschur, Umschlag Karton farbig illustriert, 3,50 €.



Liebesbeweis



Schacks Verlag GmbH,
Bornaische Straße 130,
04279 Leipzig, T 034205 59158,
F 034205 59159,
info@schacks.de

Eugen Roth
Ärzte und Patienten
63 Seiten, 16 x 30 mm, 2farbig,
Fadenheftung, gerundeter Rücken,
Einband Leder dunkelgrün
mit Goldprägung, im diagonalen
Schuber.

Schiller
Das Lied von der Glocke
48 Seiten, englische Broschur,
55 x 48 mm, Einband Kunstleder
mit Goldprägung, im Schuber.

Schiller
Der Taucher
32 Seiten, 35 x 50 mm, Einband
Leinen mit Schutzumschlag.

Siegfried Spengler
Drucksache
60 Seiten, 50 x 93 mm, mehrfarbig,
Fadenheftung, gerundeter Rücken,
Einband Leder schwarz
mit Goldprägung.

Wilhelm Busch
Hans Hucklebein - Der Unglücksrabe
55 Seiten, 39 x 57 mm, Titel
mehrfarbig, Illustrationen
schwarz-weiß, gerundeter Rücken,
Einband Leder dunkelblau
mit Goldprägung, im Schuber.

Mascha Kaléko
Nekrolog auf ein Jahr
33 Seiten, 24 x 35 mm, Fadenheftung,
Einband Leinen orange
mit Goldprägung.

Heide Spengler
Magdeburg
96 Seiten, 39 x 52 mm, Illustrationen

tionen farbig, Fadenheftung, gerundeter Rücken, Einband Leder dunkelblau mit Blind- und Goldprägung, im Schuber.

Alle Berlin, Privatdrucke Siegfried Spengler, 2005.

Siegfried Spengler, Plauener
Straße 60, 13055 Berlin,
T 030 98638306,
s.spengler@t-online.de hm

Antiquariate und Kataloge

In dem Produktkatalog „Original Schacks Daumenkinos“ wird informiert über die Themen „Was ist denn bitte ein Daumenkino?“ und die „Verlagsgeschichte“.

Bis jetzt sind 21 verschiedene Titel an Daumenkinos erschienen, teilweise reicht die Nachfrage bis zur 4. Auflage. Gegenwärtig sind die folgenden 15 Titel vorrätig: Eispurung, Frau Holle, Froschkönig, Gute Besserung, Ich drücke dich, Ich hab dich zum Fressen gern, Ich liebe dich, Liebesbeweis, Loreley, Lovestory, No Brain No Pain, Romeo und Julia, Rotkäppchen, Unicycleman, urgent needs.

Bestellungen unter
Schacks Verlag GmbH,
F 034205 59159,
www.schacks.de,
bestellung@schacks.de hm

Kriegsgefangener schrieb und zeichnete Miniaturen

Heute habe ich - glaube ich!! - etwas ganz Feines bei ebay ergattert. Es sind 70 illustrierte Mini-Heftchen 70 x 100 mm - die ein Soldat in die Heimat geschickt hat plus kleiner Briefchen. Wenn die Beschreibung stimmt, muß es ganz, ganz entzückend sein. - Was ist das für ein Schatz! Ich habe die Büchlein nun gesichtet - und bin ganz verzaubert!! Was für ein Glück, daß er in unsere Hände gefallen ist!!

Meine erste Einschätzung: Bernard ist ein Kriegsgefangener - vermutlich aus Frankreich. Seine Freunde heißen Andre und George. Leider unterschreibt er stets nur mit Bernard - aber er gibt seine Initialen an mit B L. Was wir wissen: Den Namen seiner Angebeteten, die er liebevoll Antinea nennt.

Sie heißt Fräulein Anni Hametinger und kommt aus Pönbach - das muß Bayern sein. Es gibt sogar eine Skizze - so wird es herauszufinden sein, welches Pönbach gemeint ist.

Mein Sohn beguckt anerkennend die Zeichnungen. Einige sind naiv - aber immer mit großem Talent und Können gezeichnet. Also: Bernard hätte auch mein Herz mit diesen Liebesbüchlein erobert!!

Ganz, ganz gewiß!!!
Ich bin von meinem Fund so entzückt!

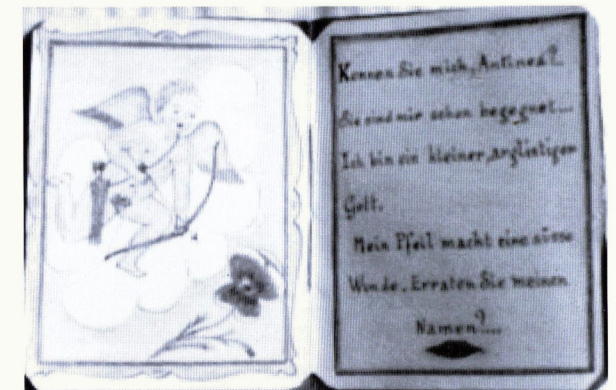
Es ist ein wunderbares Zeugnis einer verbotenen Liebe - zwischen einem französischen Kriegsgefangenen und einer Deutschen - von Angst, daß diese Liebe entdeckt werden könnte, von Eifersucht und grenzenloser Anbetung!

Die Verknüpfung von Historie und Miniaturformat ist - denke ich - einzigartig!

Und die Zeichnungen! Jedes der 70 Miniatur-Heftchen - fadenheftet!! - ist mit einer Zeichnung versehen! Es sind kunstvolle Bilderbücher - wie es sie nur dieses eine Mal gibt! Der Zeichner hat einen wunderbaren Strich!! Nicht nur Hitler hat durch das

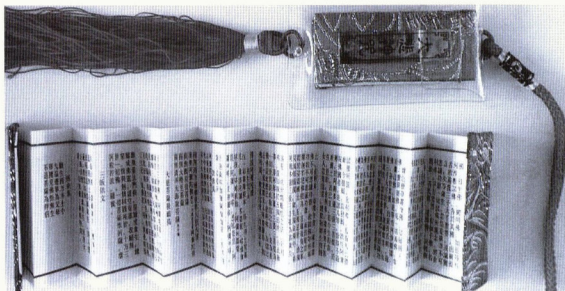
Winterhilfswerk (WHW) sich des Miniaturbuchs bedient - nein, auch dieser bis über alle Ohren liebende Franzose! Leider gibt es keine Antworten - aber auch sie muß ihn sehr geliebt haben, denn sie hat trotz eines Verhöres die Bändchen nicht verbrannt, so teuer waren sie ihr!! Dieser Fund ist ein Schatz! Liebe, Krieg, Sehnsucht - Romantik! Eine ganze Geschichte kann durch die Interpretation der Bilder und den beiliegenden Miniatur-Briefchen erzählt werden.

Andrea Stange

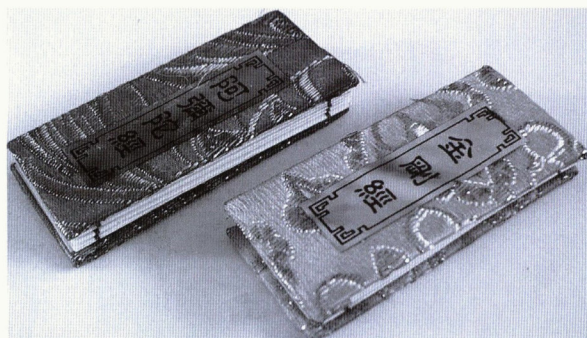


Buddhistische Miniatur-Leporellos aus China

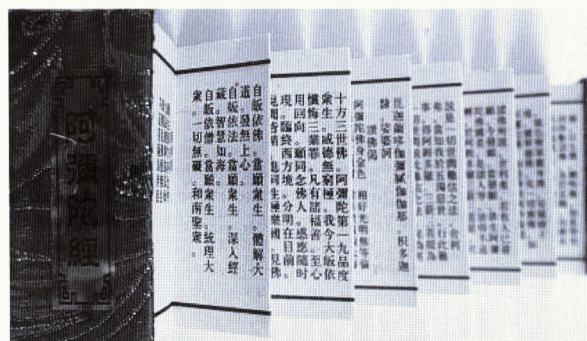
Im Buddhismus gehört ein solches Sutra hauptsächlich zu jenen kanonischen Schriften, die als Aufzeichnungen der mündlichen Lehren des historischen Buddhas *Siddharta Gautama* gelten. In der Sammlung buddhistischer Sutren gibt es jedoch auch Texte die späteren Autoren zugerechnet werden. Das Sanskrit-Wort Sutra bedeutet im eigentlichen Wortsinn *Faden*,



Unten das „Da Bei Sheng Zou“-Sutra, 21 Seiten, Leporello geöffnet, 23 x 55 mm, Deckel rote Brokatseide mit Titelschild, in Plastikhülle mit Schlaufe und Quaste.



Links das „A Mi Tuo Jin“-Sutra, 31 Seiten, Leporello, 23 x 55 mm, Deckel mit roter Brokatseide überzogen mit Titelschild. Rechts das „Jin Gang“-Sutra, 29 Seiten, Leporellos, Deckel mit gelber Brokatseide überzogen mit Titelschild.



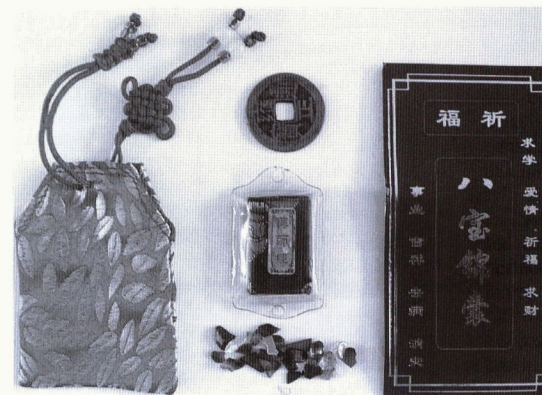
Das „A Mi Tuo Jin“-Sutra geöffnet.

Fotos Uwe Müller, Stuttgart

in der Verwendung ähnlich der deutschen Sprache (*den Faden aufnehmen* bzw. nicht *verlieren*), folgt ein Sutra den Lehren Buddhas als Quelle geistiger Stärke im täglichen Leben. Häufig werden Sutren zur Verinnerlichung



Das „Ban Ruo Xin Jin“-Sutra, 39 Seiten, Leporello, 21 x 26 mm, Deckel mit roter Brokatseide überzogen, mit Titelschild, in Plastikhülle mit Schlaufe und geflochtener Verzierung.



auswendig gelernt, rezitiert und gesungen. Ursprünglich in den altindischen Sprachen Pali oder Sanskrit geschrieben, wurden sie

später ins Chinesische übersetzt. Die Schriftzeichen sind horizontal bedruckt und werden von rechts nach links gelesen.



Links oben zeigt das „Ban Ruo Xin Jin“-Sutra, Deckel grüner Brokat, in Plastikhülle mit rot-goldenem Seidentäschchen und geflochtenen Quasten, 1 Ging-Münze und Halbedelsteinen; oben Leporello geöffnet, mit rot-gold-blauem Seidentäschchen. - Unten auf einem Blatt das vierfach gefaltete „Shi Lun Jin Gang“-Sutra, in eine Buchdecke eingelegt, 36 x 50 mm, mit rotem Brokat überzogen und ausgestanzt sowie mit farbigen Drucken ausgelegt, in Plastikhülle mit Schlaufe und Seidenquaste. - Unterschiedliche Formen des Buches sind die graphische Materialisierung geistig-immaterieller Inhalte, zum Zwecke ihrer Erhaltung, Überlieferung und Verteilung in der Gesellschaft.

Aus „Wörterbuch des Buches.“



BERLIN - Aktuell

Eichsfelder Bestseller eroberten den Miniaturbuchmarkt der DDR

Am Anfang (1981) war ein Zufall, ein kleines leeres Miniaturbuch mit Ledereinband für die damals heiß begehrten Setzkästen, das der Buchbinderlehrling Markus Scholle des „Bucheinband Exquisit Leipzig“ in seiner Freizeit fertigte. Erst danach entstand die Idee, diese kleinen Bände auch mit einem gedruckten Innenleben zu versehen. So begann die Zusammenarbeit des Lehrlings mit dem Betrieb Eichsfelddruck Heiligenstadt, in dem der Vater Betriebsleiter war. Der erste Titel: „Sagen der Stadt Heiligenstadt“ war die Weihnachtsgabe 1981 für die Beschäftigten des Betriebes. Aber warum nur für die Beschäftigten? Die Druckerzeugnisse unterlagen der staatlichen Druckgenehmigung, Bücher auch der Zensur. Was lag also näher, es ohne Druckgenehmigung, sozusagen schwarz, zu drucken. Mit dem Verschenken einiger Bücher an den verantwortlichen Mitarbeiter des Kulturamtes klärten sich die Druckgenehmigungen auch für die Folgejahre. Sie wurden erteilt. Dieser ersten Weihnachtsausgabe folgten weitere acht. Da mit der Herausgabe der ersten Bände weder geplant noch vorgesehen war, daraus ein Geschäft zu machen, ist es heute schwer, etwas Genaues zu den Auflagen zu sagen. Sie waren im Anfang sehr niedrig - 60 bis 80 Exemplare. Alles wurde in reiner Handarbeit und weitgehend nach Arbeitschluß gefertigt. Die Bücher wurden zum größten Teil im Format 30 x 35 mm hergestellt -

und das im Bleisatz und im Buchdruckverfahren! Später folgte das Format 50 x 80 mm. Zum ersten Mal wurde im Jahre 1982 von dem kleinen Format abgewichen. Der Betrieb gehörte in diesem Jahr 10 Jahre zur CDU. Darüber wurde eine Chronik im Format 100 x 60 mm erarbeitet, als Miniaturbuch gefertigt und allen Teilnehmern der Festveranstaltung überreicht. Sie war in Leder gebunden. Hiermit wurde nun die Minibuchproduktion des Betriebes einem größeren Kreis bekannt mit der Folge, daß in späteren Jahren Minibücher auch für andere Betriebe dazu kamen. Die Nachfrage nach den schönen Minis, illustriert und handkoloriert durch Kunstmaler Heinz Heinlein, stieg. Ausstellungen in der Karl-Marx-Universität Leipzig, in der Berliner Stadtbibliothek, im Eichsfelder Heimatmuseum und dem Literaturmuseum Theodor Storm in Heiligenstadt förderten die Nachfrage. Die Bücher entwickelten sich zum Renner, vor allem vor Weihnachten. Ein „Exportschlager“ für Westverwandte. Es wurden Titel in Leder und in Leinen gebunden, der größere Teil der Verkaufsaufgabe als Englische Broschüre gefertigt. Zweibändige Ausgaben wurden in einem leichten Schuber angeboten. Trotz erteilter Druckgenehmigung war man beim Büchermachen nicht ganz gefeit vor ober-schlauen Wächtern der sozialistischen Moral und Ethik. Im Jahre 1987 hatte Wolfgang Friese das Buch: „Alt Heiligenstadt -

Schöne Details“ geschrieben. In lockerer Form ging er auf sich abzeichnende Mißstände bei der Altstadtsanierung von Heiligenstadt ein. Plötzlich ein Anruf des Bürgermeisters: „Auf Anordnung der SED-Kreisleitung ist der Verkauf der Bücher einzustellen.“ Was tun? Der Verkauf, unter dem Ladentisch, ging aber um so besser. Wenige Tage später, der erste Sekretär war aus dem Urlaub zurück, wurde das Verbot aufgehoben. Recherchen nach der politischen Wende ergaben, daß 36 verschiedene Titel in den Jahren nach 1981 im Betrieb Eichsfelddruck hergestellt wurden. Sie trugen durch ihren Verkauf nicht unwesentlich zur „Planerfüllung“ des Betriebes bei. Die kleinen Bücher erfreuten sich ob ihrer guten und gediegenen buchbinderischen Verarbeitung großer Beliebtheit, etwas „Buntes“ im starren Getriebe der lizenzierten Buchproduktion der DDR. Heinz Scholle

Das Miniaturbuch 3/05

- Ein schönes Geschenk - Miniaturbuch-Ausstellung,
 - Tauschbörse des Freundeskreises bei minilibris,
 - Kür des Schönsten Miniaturbuchs,
 - Glossiert,
 - Ausstellung in Marzahn,
 - Miniaturbuch Definitionen,
 - Fahrt nach Magdeburg,
 - Eichsfelder Bestseller,
 - Bücherfest,
 - Neue Bücher,
 - Eine neue Miniaturbuchedition,
 - Handgeschriebene Miniaturbücher,
 - Trauer,
 - Ein besonderes Buch wird versteigert.
- Auszüge aus „Das Miniaturbuch“ 3/05

LEIPZIG - Aktuell

Gut gewählt mit neuen Zielen

Im Lene Voigt-Zimmer des Ratskellers Leipzig fand im Januar 2005 die gut besuchte Mitgliederversammlung unseres Vereins statt. Rechenschaftslegung des Vorstands und die Neuwahl standen auf dem Programm.

Klaus Sauerstein, der bisherige Vorsitzende des Vereins verwies - auf die wiedererstkarte Leitung während der zurückliegenden Wahlperiode, - die Initiativen zum 20jährigen Bestehen des Vereins, - die Tauschbörsen und jährlichen Exkursionen.

Für die Zukunft gelte es, neue Mitglieder zu gewinnen und gemeinsam mit der Stadtbibliothek interessante Vorträge anzubieten.

Die Neuwahl ergab einstimmige Voten für die bisherigen Mitglieder des Vorstandes.

Allen voran wurde Klaus Sauerstein als Vorsitzender wiedergewählt und ihm für sein bisheriges Engagement gedankt.

Weitere Leitungsmitglieder: Jochen Wallstab (Stellvertreter), Gisela Stelzner (Kassiererin), Gisela Völkner, Karin Otto (Schriftführerin).

Als Revisions-Kommission wurden gewählt: Kurt G. Franke, Gottfried Neugebauer, Ursula Schulz.

Zwei Mitglieder übernahmen es, eine ausführliche Chronik des Vereins bis 2008 zu erarbeiten.

Leipzig und seine Miniaturbücher

Nach langer Zeit gelang es, Dr. Siegfried Hempel wieder einmal für einen Vortrag zu gewinnen. Er sprach im Februar dieses Jahres in der Stadtbibliothek „Zur Situation der Miniaturbücher gestern und heute“, über Formate und die Techniken ihrer Herstellung, das Für und Wider ihrer Sammler und Traditionslinien in ihrer Geschichte. Ein hochinformativer Vortrag, auch über die Geschichte der OAN und ihre Miniaturbücher.

(Auszüge aus dem Vortrag folgen in der nächsten Ausgabe der LMZ)

Goethe 1827 über Schiller

„Es ist bei Schillern jedes Wort praktisch und man kann ihn im Leben überall anwenden.“

Die Axt im Haus erspart den Zimmermann (Tell 3.1),

Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens (Jungfrau von Orleans 3.6),

Früh übt sich, was ein Meister werden will (Tell 3.1),

Da werden Weiber zu Hyänen (Glocke),

Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte (Bürgschaft),

Jetzt oder nie (Tell 3.2),

Der kluge Mann baut vor (Tell 1,2).

Aus „LMZ 7“, Frühjahr 2005

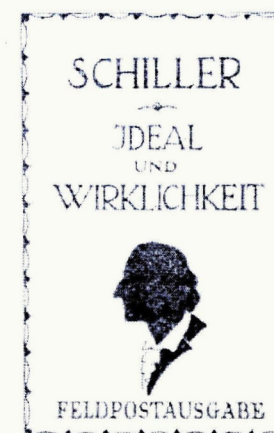
Schiller: Ideal und Wirklichkeit?

Dieser Titel von Friedrich von Schiller ist als Feldpostausgabe um 1941 in der Hyperionbücherei erschienen.

Nur hat Schiller nie unter diesem Titel publiziert.

Der Hyperion Verlag hat einfach vergessen, den Bearbeiter der Sammlung zu nennen. Nur in der Bibliographie von Fritsch ist bei einigen Ausgaben als Bearbeiter Josef Schirmer genannt.

Zum 200. Todestag bringt die LMZ 7 eine Beilage zur „Schiller-Glocke“.



Wissenswertes um's Buch

Erläuterung wichtiger Begriffe aus der Handschriftenkunde II

Ein Lektionar, das alle Stellen vereint, heißt Plenarium, die Zusammenstellung der Evangelienlesungen Evangelistar, die der übrigen Lesungen Epistolar.

Missale

Das Missale ist das wichtigste liturgische Buch der römisch-katholischen Kirche. Es entwickelte sich zwischen dem 9. und dem 13. Jh. aus der Aneinanderreihung bzw. Verschmelzung verschiedener, ursprünglich selbständiger liturgischer Bücher, die jeweils besondere Funktionen hatten: dem Sakramentar (Gebetstexte) für den Priester, Epistolar und Evangelistar (später zum Lektionar vereinigt) für Subdiakon, Diakon und Lektor, sowie Antiphonale (später Graduale) für den Sänger bzw. Kantor.

Als Folge der zunehmenden Privatmessen kam es zu einer Vereinigung der Teilbücher zum Missale.

Offizium

Gesamtheit der Gebete und liturgischen Gesänge, die alle Kleriker jeden Tag rezitieren müssen.

Palatina

Die nach der Pfalz benannte Bibliothek befand sich bis 1622 in Heidelberg. Sie galt als die umfangreichste Bibliothek Europas. Nach der Eroberung Heidelbergs im 30jährigen Krieg wurde sie durch Maximilian von Bayern dem Papst als Kriegsbeute übergeben.

Psalterium

Buch der Psalmen oder Psalter; speziell Sammlung der 150 Psalmen, entsprechend den kanonischen Gebetsstunden des katholischen Gottesdienstes über die Wochentage verteilt.

Portolane

Seekarten des Mittelalters. Sie wurden meist als großformatige Einblatt-Karten auf eine ganze Ochsenhaut gezeichnet und auf den Schiffen als Navigationsgrundlage mindestens einmal oder, aus Sicherheitsgründen, in zwei Exemplaren mitgeführt. Sie zeigten den Verlauf der Küsten, die Hafenorte und vorgelagerten Inseln mit größter Zuverlässigkeit.

Rotulus

Bezeichnung antiker Bücher bzw. Buchrollen, die aus Papyrusstreifen zusammengesetzt waren und um einen kleinen zylindrischen Stab aus Holz oder Bein aufgewickelt waren. Ebenso werden auch mittelalterliche Schriften auf Papier bezeichnet, die entsprechend gerollt sind, wie z. B. die liturgischen Rotuli oder Buchrollen.

Stundenbuch oder Horarium, Horae, frz. Livre d'heures

Das Stundenbuch ist ein privates Andachtsbuch für die Stundengebete, das ausschließlich von Laien benutzt wurde und dessen Texte nicht von der Kirche kontrolliert waren, obwohl sie sich

meist an die Breviere anlehnen. Das Stundenbuch ist somit das Gegenstück zum Brevier, das den Klerikern vorbehalten war, und ein wichtiges Zeugnis der Laienfrömmigkeit im Mittelalter. Früher war das Psalterium das von Laien üblicherweise verwendete Gebetbuch. Seit dem 10. Jh. war in den Brevieren eine zusätzliche Andachtsübung aufgetaucht, die der Verehrung der Madonna gewidmet war. Dieses „Kleine Offizium Unserer Lieben Frau“ (Officium parvum beatae Mariae Virginis) wurde sehr rasch beliebt bei Klerikern und Laien. Daraus entstand dann das Stundenbuch als eigenständiges Gebetbuch (daher z. T. der Name Offizium der Madonna). Die wichtigsten Elemente der Stundengebete waren dem Brevier entnommen (z. B. Kalendarium, Kleine Tagzeiten, Bußpsalmen, Litanei, Totengottesdienst, Fürbittegebete für die Heiligen). Dazu kamen weitere Texte, besonders Mariengebete, Psalmen und zusätzliche Offizien (Gebete zum Kreuz, zum Heiligen Geist). Die Zusammensetzung konnte stark variieren, ebenso die Reihenfolge. Insgesamt stand die Marienverehrung im Mittelpunkt der Stundenbücher.

Vaticana

Die Biblioteca Apostolica Vaticana in Rom ist eine der bedeutendsten Bibliotheken der Welt, deren Ursprünge bis in das 6. Jahrhundert zurückreichen. Zu ihren Beständen gehören neben ca. 70.000 Handschriften, weit über 100.000 Autographen, viele Tausende von Bänden an Archivalien und rund eine Million gedruckte Bücher.

Aus „Belser Faksimile Editionen“ 1990/91.

Von unnützen Büchern

Im Narrentanz voran ich geh, denn ich viel Bücher um mich seh, die ich nit les und nit versteh. Daß ich sitz voran in dem Schiff, hat wahrlich ein' besondern

Griff: ohn Ursach ist das nit getan, auf meine Librei kommt mirs an. Von Büchern hab ich großen

Hort, versteht doch drin gar wenig Wort und halt sie dennoch so in Ehren, ich tu sogar den Fliegen wehren. Von Wissenschaft man reden tut sprech ich: „Daheim steht sie sehr gut!“

Damit begnüg ich mich seit je, daß ich viel Bücher um mich seh. Ptolemaus für sich bestellt, daß er all Bücher hätt der Welt, und hielt das für ein' großen Schatz; doch fand er nicht den rechten Satz,

noch konnt daraus belehren sich. Ich hab viel Bücher auch um mich und les doch ganz wenig darin. Warum sollt ich ändern den Sinn, beschweren mich mit Wissenslast?

Wer viel studiert, wird ein Phantast.

Ich halte mich für einen Herrn, bezahl einen, der für mich lern. Und habe ich doch ein' groben Sinn, doch wenn ich bei Gelehrten bin, so kann ich „ita“ sprechen: „So“. Des deutschen Ordens bin ich

Froh, denn ich gar wenig kann Latein; ich weiß, daß vinum heißet

Wein, guckklus ein Gauch, stultus ein Tor

und daß ich heiß dom ne doctor. Die Ohren sind verborgen mir, man sähe sonst gleich des Müllers Tier.



Der Büchernarr.
Aus Sebastian
Brant: Das
Narrenschiff,
Leipzig 1979,
S. 28-29.

Interessante Minibüchlein

Auf literarisches Interesse erheben nur wenige dieser, kunst- und buchgewerblich interessanten, für den tändelnden Luxus bestimmten Büchlein Anspruch. Als Neujahrsgeschenke waren sie meist für Damen bestimmt und wurden mit viel Sorgfalt und vielem Geschmack ausgestattet. Mit Vergnügen und Wohlgefallen bewundert man die lebenswichtigen Reize dieser intimen Buchkunst und ist erstaunt über den Reichtum der dekorativen Ideen, die mit dem Aufwand aller Techniken und Kunstfertigkeiten, dem Schmuck der Büchlein dienen, und diese so zu Luxusgegenständen machen, bei denen fast immer mit sicherem Geschmack ein falscher äußerer Prunk vermieden wird. Der Kalender oder das Büchlein, wird nur zum Vorwand für eine kunstgewerbliche Kuriosität. Bald ist es der schöne, reichverzierte oder auch geschmackvolle einfache Einband aus Maroquineder, Seide, Email, Stickerei, gepreßter oder bemalter Pappe und anderem Material, oft mit Steinen oder Metallbeschlägen besetzt, bald das winzig kleine Format, oder der mit einer mikroskopisch kleinen Type gedruckte, kalligraphisch gestochene oder lithographierte Text, der uns die Kunstfertigkeit bewundern läßt. Später enthielten sie neben den reizenden Kupfern auch literarisch wertvolle Beiträge. Die Hauptplätze dieser Geschenkindustrie waren Paris und Wien, die einander wechselseitig beeinflussten.

Aus einem österreichischen Katalog von 1925.

Berliner Stundenbuch der Maria von Burgund und Kaiser Maximilian I.

Die Verbindung der Häuser Habsburg und Burgund durch die Heirat zwischen Maria von Burgund, der einzigen Tochter und Erbin Karls des Kühnen, und dem Sohn Kaiser Friedrichs III., Maximilian war trotz politischen Erwägungen dahingehend ungewöhnlich, daß diese zu persönlichem Liebes- und Familienglück führte. Im Zuge dieser Verbindung ist eine der schönsten Bilderhandschriften des burgundischen Fürstenhauses entstanden: Das Berliner Stundenbuch der Maria von Burgund und Kaiser Maximilians. Obwohl vom Format ein kleines Werk ist es doch überaus reich bebildert. Auf ungefähr einem Viertel der Seiten befinden sich Miniaturen und Ornamentgestaltungen. Sie alle umgibt farbiger Bordürenschmuck, der in unerschöpflicher Phantasie Ornament und Naturbeobach-

tung verbindet, so daß aus Akanthus und Blumen, Schmetterlingen und Früchten sowie den Initialen von Maria und Maximilian eine unvergleichliche Pracht entsteht. Diese in viele Bordüren eingestreuten Initialen sowie die eingefügten Wappen lassen keinen Zweifel daran, daß die beiden den kleinen Band besessen haben. Ein weiterer Beweis ist ein von Maximilian eingefügtes Autograph, mit dem er das Stundenbuch nach dem frühen Tod Marias ihrer gemeinsamen Tochter Margarete widmet. Der Codex gehört zu den frühesten Zeugnissen eines Stils, der die Spätzeit der burgundischen Buchmalerei bis weit in das 16. Jahrhundert hinein prägen sollte. Mit plastischer Blumenpracht umgeben diese Bordüren unheimlich detailreich gestaltete Bildfelder mit ihren minutiösen Dar-

stellungen aus Bibel und Heiligungsgeschichte. Die Blicke, welche der Maler dort gewährt, sind ebenso ungewöhnlich, wie die Bordüren. Er erschließt Innenräume und weite Landschaften und tritt mit den besten Tafelmalern seiner Zeit in einen Wettstreit, bei dem die Buchkunst nicht selten triumphiert, zumal in Handschriften aufbewahrte Miniaturen sehr viel strahlender erhalten sind als Gemälde. Mehr als eine Generation später hielt sogar der große Simon Bening so manche Bildidee aus dem Stundenbuch für gültig. Epochal hatte sich in diesen zarten Bildern der Blick für die vertrauten Geschichten gewandelt, die Buchmaler seit langem zu wiederholen gewohnt waren. Packend werden die Szenen geschildert, drastisch, wenn es um Passion und Martyrium geht, lyrisch, wenn der Kindheit Jesu und der Muttergottes gedacht wird. Die Miniaturen im Stundenbuch gehören zu den herausragendsten Beispielen einer Buchkunst, die auch und besonders im kleinen Format die Welt perfekt einzufangen versteht. Da die zeitlich weit entrückten Geschichten in die Lebenswelt des Künstlers übertragen wurden, bieten sie zugleich einen unerschöpflichen Spiegel des Lebens in der Spätzeit des Herzogtums Burgund, welches nach Marias frühem Tod in Maximilians Hände überging, um dann in den Erbfolgekriegen zu zerbrechen.

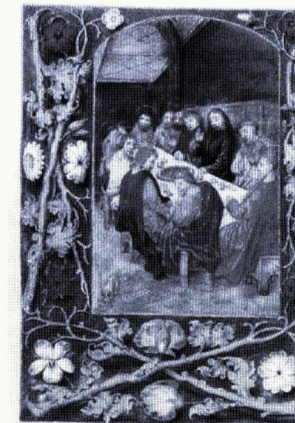
Folio 114v: Die Gefangennahme Christi. Folio 115r: Die Heimsuchung der Maria.



Wie der Maler der Miniaturen hieß, die mit einer Ausnahme durchwegs von einer Hand geschaffen wurden, wissen wir nicht. Nur in sehr wenigen anderen Handschriften stößt man wieder auf diesen hervorragenden Künstler, als „Berliner Meister der Maria von Burgund“ ist er Kunstfreunden und Bibliophilen schon lange ein Begriff. Die berühmteste Miniatur jedoch ist zweifellos das Vollbild der „Drei Lebenden und Drei Toten“, welches die Forschung schon immer vor ein Rätsel gestellt hat. Eindeutig ist hier Maria von Burgund als Hauptfigur zu identifizieren. Könnte die Miniatur erst nach dem Tode Marias als letzte Hommage ihres Gatten Maximilian eingefügt worden sein oder sollte das Bild in bestem spätmittelalterlichem Sinn die hohe Tugend der Unerschrockenheit auch im Angesicht des Todes demonstrieren und damit der Herzogin in ganz entschiedener Weise huldigen? Auf Folio 13r findet sich eine handschriftliche Eintragung, deren erste Zeilen von der Hand Maximilians sind: „de toutes autres plus a vous lealle Margot; vo(s)tr(e) maxi (milian) Leal“ („vor allen anderen für Euch, hochgeschätzte Margarete, Euer getreuer Maximilian“). Diese Eintragung bekundet, daß Maximilian den Codex seiner Tochter Margarete schenkte.

Nirgends gibt es allerdings einen Beweis, daß Margarete das Stundenbuch tatsächlich in ihrem Besitz hatte. Es bleibt rätselhaft, wie ein so kostbares, persönliches Andenken an ihre Mutter abhandeln konnte. Ob durch Schenkung, Diebstahl oder ein anderes Mißgeschick, es gibt keinen Hinweis, wann und

wie das Stundenbuch in andere Hände gelangt ist, die auf Folio 284r Eintragungen machten. In kräftigen Zügen steht auf der leer gebliebenen Rückseite der Miniatur mit der Madonna: „A fort seuffre“ (in großem Leid) „A. Swartzeberch“ (A. Schwarzenberg). Ein zweiter Hinweis auf die Familie Schwarzenberg findet sich, allerdings nur noch unter ultraviolettem Licht erkennbar, auf Folio 80v. Diese vagen Hinweise machen es unmöglich, einen genaueren Verbleib des Codex bis zum 19. Jahrhundert herauszufinden. Einer der fanatischsten Büchersammler Englands im 19. Jh. war William Beckford, in dessen Nachlaß sich der Codex befand. Beckfords Tochter führte die Sammlung mit der ihres Gatten, des Herzogs von Hamilton zusammen. Dessen Enkel jedoch veräußerte das Vermögen, so daß bei Sotheby's eine Verkaufsauction vorbereitet wurde. Durch die Entscheidung des Berliner Kupferstichkabinetts, die Sammlung zu kaufen, kam der Codex 1882 an den heutigen Platz. -



Das Original-Stundenbuch ist um 1480 in Brügge geschrieben und gemalt worden.

Es befindet sich heute im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz 72 B12.

Die Faksimile-Ausgabe umfaßt 724 Seiten, Format 70 x 103 mm.

Es enthält 27 ganzseitige, 11 größere und 36 kleinere Miniaturen sowie 16 Ornamentseiten.

Die Ausgabe hatte eine limitierte Auflage von 980 Exemplaren.

Dazu gibt es zum einen den Kommentarband: Eberhard König, Bodo Brinkmann, Fedja Anzelewsky, Frauke Steenbock.

Zum anderen eine Dokumentationsmappe mit 2 Faksimile-Doppelblättern.

Aus „2003 Bibliotheca Rara“, 48143 Münster.

Die untere Abbildung zeigt links Folio 47v/48r: Abendmahl.





Medienechos, Meinungen

Stimmen zum Sammlerkreis Miniaturbuch und zum „Miniaturbuch Journal“

Ich danke sehr herzlich für die Zusendung der Miniaturbuch Journale. So etwas gibt es in England nicht. Meine Frau und ich finden sie sehr professionell gemacht und interessant. Wir können etwas Deutsch und es wird noch eine Weile dauern, bis wir uns durch die Hefte gearbeitet haben.

John Eastwood, North Acres Großbritannien

Ich habe Dein Juni-Journal mit Dank erhalten. Eine weitere exzellente Ausgabe! Auch habe ich die Broschüre Hyperion-Bücher von Heinz Fritsch erhalten. Vielen Dank!

Julian I. Edison, St. Louis, USA

Wenn man die Miniaturlandschaft betrachtet, gerät man mit Genugtuung auf den Geburtshelfer des seit 11 Jahren bestehenden Miniaturbuch Journals, dessen Wiege in Stuttgart steht. Dieses Druckwerk ist das Erzeugnis eines Müllers, der alles, was auf den Feldern des Miniaturlandes wächst, durch seine Mühle und fein durch den Siebtrichter gehen läßt. Kein Körnchen geht dabei verloren. Was dabei herauskommt, ist das Ergebnis unendlichen Fleißes. Nehmen wir die 75 Jahre wahr und senden dem Jubilar viele blumengeschmückte Grüße und Wünsche im Namen aller Miniaturliebhaber, in der Hoffnung, daß die Initiative auch in Zukunft bei bester Gesundheit so weiter besteht.

Kurt Gerhard Franke, Leipzig

Erfreulich war, daß die Vereinszeitschrift rechtzeitig zu meinem Geburtstag da war. Sehr informativ, eigentlich das Niveau, das man gewohnt ist. Allen Redakteuren zu den Artikeln herzlichen Dank. Leipzig Aktuell - ein Artikel über Kurt Gerhard Franke - erfreute mich besonders. Denn er hat es sich nicht nehmen lassen, mir persönlich - ich kenne ihn schon einige Jahre, er ist den Hessen besonders zugegen - zu gratulieren. Erfreulich ist auch, daß die im Heft abgedruckten Bilder mittlerweile eine gute Qualität angenommen haben. Ich kann nur als abschließenden Schlußsatz dazu sagen: „Weiter so!“

Uwe Freund, Langgöns

Dem Miniaturbuch hast Du „Größe“ und Bedeutung in so außerordentlicher Weise gegeben, dafür möchten wir Dir an Deinem Ehrentag besonders danken und Dir für die Zukunft noch viel Schaffenskraft wünschen.

Hannelore und Heinz Fritsch, Poing

Vielen Dank für die kleine Überraschung in Form des übersandten „Miniaturbuch Journals“, welches übrigens für mich sehr informativ war. Als Miniaturliebhaber (Schwerpunkt DDR, Liliput-Klassiker und sonstige interessante nationale/internationale Minis) sind der Stuttgarter Sammlerkreis und Sie (u. a. als Autor des Büchleins zu den Liliput-Klassikern) mir

natürlich seit längerer Zeit ein Begriff. Michael Leibholz, Kleinmachnow

...Und daß Du Dein Hobby Miniaturliebhaber sammeln noch viele Jahre ausüben kannst. Miniaturliebhaber haben noch einen besonderen Reiz und erfordern zu ihrer Herstellung ein großes handwerkliches Können. Dieses Hobby ist Dir auf den Leib geschneidert, mit Deiner sprichwörtlichen Ruhe und Gelassenheit. Hektik, Unruhe und Oberflächlichkeit taugt dazu nicht. Es ist ein Glücksfall für Dich, daß Du für Dein Engagement und Dein Hobby eine verständnisvolle Frau hast. - Besten Dank für das Miniaturliebhaber Journal, über das ich mich sehr freute. Ein schönes Hobby und Völker verbindend. Viel Freude dabei.

Helmut Megerle, Stuttgart

Das „Miniaturliebhaber Journal“ ist immer erstklassig und eine große Freude!

Regina Reddig, Göttingen

Und was kommt vom Postmann: Heinz's Superjournal! Mein Mann wurde ins Haus aufs blaue Sofa gepiffen - und nun muß er studieren!! Wie immer, Habt Dank!! Er ist ganz begeistert von Deinem Journal! „Das ist echter Service für Sammler und Interessierte!“ Darauf kannst Du Dir was einbilden!

Andrea Stange, Holm

Wie gewünscht, erhalten Sie ein von mir gestaltetes Buch für Ihre eigene Sammlung. Von einer Mitgliedschaft möchte ich vorerst absehen, werde aber über Messen u.s.w. mit Ihnen in Verbindung bleiben.

Brigitta Zeumer, Köln

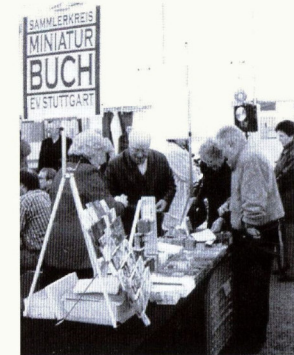


Zweitgrößte Miniaturliebhabersammlung Deutschlands

„Die Größe liegt im Kleinen“

Seit 1972 sammelt Heinz Müller Miniaturliebhaber. Damals schenken ihm ein ungarischer Gewerkschafter einige Miniaturliebhaber. Seither sind über 8.300 Bücher aus 44 Ländern dazugekommen. Aus Ungarn, Rußland, der DDR, dem Deutschen Reich und der Bundesrepublik stammen die meisten Werke. Von den deutschen Klassikern wie Goethe und Schiller über die kompletten Shakespeare-Werke und das Kommunistische Manifest bis hin zum Buch eines indonesischen Medizinmanns reicht Müllers Sammlung. Auch Erotikliteratur und Lexika gehören dazu. Zu fast jedem Buch seiner Sammlung - nach eigenen Angaben die zweitgrößte in Deutschland - kann der Rentner eine Anekdote erzählen, so auch zu jener indonesischen Rarität. Der passionierte Sammler setzte die indonesische Botschaft so lange unter „Druck“, bis diese ihm das Palmenrindenbuch eines

Medizinmanns aus Sumatra organisierte. „Miniaturliebhaber gehören zur Literatur. Sie haben ebenso eine, jahrtausendelange Tradition wie andere Schriftstücke“, erklärt Müller. Das älteste Buch, das er besitzt, stammt von 1622, sein kleinstes Buch mißt 1,5 x 1,5 mm und enthält das ABC. Heinz Müller, der vor seinem Ruhestand in der Geschäftsführung der Industriegewerkschaft Medien in Stuttgart saß, erzählt mit großer Leidenschaft von seinen Exemplaren. „Mich interessiert besonders der Hintergrund, die Entstehungsgeschichte des Buches“. Dieser Enthusiasmus gab auch den Ausschlag, 1994 den Stuttgarter Sammlerkreis Miniaturliebhaber e.V. ins Leben zu rufen. Bis heute ist er Vorsitzender dieses Vereins. Gerade ist er dabei, die Bücher zu katalogisieren. Des weiteren ist er bei vielen Buchmessen und Märkten präsent. Er hat auch



Der Sammlerkreis Miniaturliebhaber e.V. Stuttgart ist traditioneller Aussteller in Mainz bei der 18. Mainzer MiniPressenMesse.

Foto Dr. Horst-Dieter Branser, Weinstadt

Aus „Deutscher Drucker“, Nr. 15/19. 05. 2005

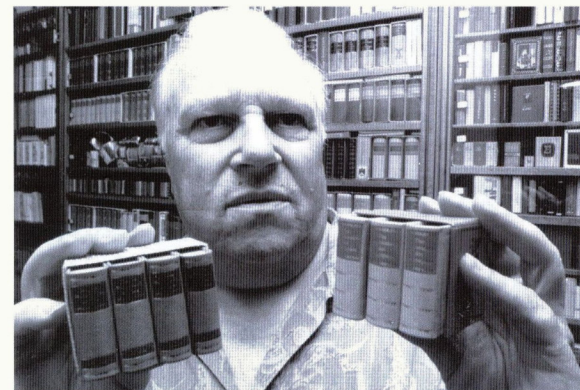
schon einige Bücher selbst verfaßt. Die Frage, ob sein Familienleben darunter leidet, verneint er. „Meine Frau unterstützt mich, wo sie kann.“

Der gelernte Schriftsetzer zog 1994 von Stuttgart ins großelterliche Haus nach Spielbach, das er 1980 umgebaut hatte. „Der Platz für die vielen Bücher hat in Stuttgart nicht mehr ausgereicht“, begründet er seinen Umzug.

Ein Miniaturliebhaber würde den Sammler noch besonders reizen: ein Juju aus Nigeria. Das ist eine Halskette mit fünf daranhängenden Lederköchern, Inhalt: handgeschriebene Koranverse. „An so eine Kette komme ich bis jetzt nicht heran. Sie ist als Familienerbstück ein Talisman und nicht verkäuflich“, bedauert der leidenschaftliche Sammler.

www.miniaturliebhaber.de.

Aus „Deutscher Drucker“, Nr. 31/30. 09. 2004



Wie klein kann ein Buch sein? Für Heinz Müller aus Spielbach (BW) scheinen nicht klein genug. Miniaturliebhaber aus vielen Ländern stehen in seinen Vitrinen. Foto Horst Rudel Stuttgart

Was die Bibliothek nicht bietet - Das Minibuch

Der Freundeskreis bemüht sich nach Kräften, in seiner öffentlichen Bibliothek ein möglichst breites, den vielseitigen Interessen seiner keineswegs homogenen Leserschaft entsprechendes Medienspektrum bereitzustellen.

Doch auch er kann sich nicht alles leisten, zumal seine Einnahmen - im wesentlichen die noch recht moderaten Jahresbeiträge seiner Mitglieder, die Nutzungsgebühren anderer Leser und die trotz der gegenwärtigen Konjunkturlage glücklicherweise noch immer eingehenden privaten und öffentlichen Zuwendungen - begrenzt sind.

Für die Auswahl der anzuschaffenden Werke gelten daher strikte Kriterien. An erster Stelle stehen inhaltliche Aktualität und Diversität. Ferner müssen die Medien eine möglichst lange und häufige Nutzung in der Bibliothek und im Ausleihbetrieb aushalten. Sie sollen auch so preiswert wie möglich sein, wobei jedoch z. B. Taschenbücher wegen ihrer geringen Haltbarkeit möglichst nicht beschafft werden.

Das Erscheinungsbild des Buches oder seines Drucks muß hinter diesen Anforderungen zurücktreten, wenn es nicht wie etwa bei Bilderbüchern für die Lesefreude entscheidend ist. So sucht man bei uns bibliophile Ausgaben wie eine Hundertwasser-Bibel vergänglich, von ästhetisch oder kulturhistorisch wertvollen Druckwerken ganz zu schweigen. Wer sie betrachten will, muß sie entweder selbst erwerben oder in ein Museum oder eine reiche Spezialbibliothek gehen.

Wie fast alle öffentlichen Büchereien müssen auch wir eine recht lebhaft Gruppe von Bibliophilen enttäuschen, nämlich die Minibuch-Interessenten.

Die Älteren unter uns kennen Liliputwörterbücher - vor allem vom erlaubten oder unerlaubten Gebrauch im Fremdsprachenunterricht in der Schule. Es gibt jedoch noch viele andere Miniausgaben, z. B. in der Werbung von Verlagen und Druckereien, von Auto- und Pharmafirmen oder einfach als Sammlerstücke oder nette Mitbringsel. Die Führung der früheren DDR setzte sie sogar für ihre Propaganda ein - meist von der Offizin Andersen Nexö in Leipzig hervorragend gesetzt und gebunden, aber inhaltlich häufig plump - und verteilte sie an ihre Jugend, etwa zur Jugendweihe oder für Verdienste in der FDJ, sowie an Besucher aus anderen Staaten. So schön und technisch eindrucksvoll Miniaturbüchlein oft sind, etwa die Bibel auf fast 900 Seiten 30 x 45 mm oder „Faust I“ auf 650 Seiten 35 x 50 mm - für öffentliche Büchereien mit offenen Regalen und Leihbetrieb eignen sie sich nicht; sie sind zu klein, zu verletzlich und im Grunde mehr zum Anschauen als zum Lesen bestimmt.

Die meisten ihrer Liebhaber wollen die kleinen Wunderwerke auch bei sich zu Hause sammeln. Und wenn sie neue suchen, gehen sie in die Buchhandlung, auf eine Minibuchbörse oder ins Internet. Nützliche Tipps hierzu vermitteln Vereine wie z. B. der Sammlerkreis Miniaturbuch e.V. Stuttgart, Adalbert-Stifter-Straße 8/22, 70437 Stuttgart,

heinz.mueller@miniaturbuch.de, der sogar vierteljährlich ein „Miniaturbuch Journal“ (ISSN 0947-2258) herausgibt.

Reinhard Loosch

Aus „Der Fuchskurier“, Nr. 9/2004, Freundeskreis der Bibliothek Königswinter-Oberpleis e. V., einschließlich dem Foto auf Seite 14 unten links.

Fachliteratur

Sammlerkreis Miniaturbuch

Miniaturbücher des Hyperion-Verlags

Die abwechslungsreiche Geschichte des Hyperion-Verlags beginnt mit Kurt Wolff, der 1917 die Hyperion-Verlag GmbH kaufte und die „Kleine Jedermannsbücherei“ als Gegenstand seiner Geschäftstätigkeit beschreibt. Die im Verlag herausgegebenen Titel wurden immer als Miniaturbücher im Format 60 x 90 mm produziert. Die Auswahl der Titel war an alle Käuferschichten gerichtet. Nach wechselnden Verlagsorten im Laufe der vergangenen Jahrzehnte (Berlin, München, Freiburg i. Br.) übernimmt im Juli 2001 Martin Warsteiner den Hyperion-Verlag. Als Zeichen des Neuanfangs ändert er den Namen der Miniaturbuch-Reihe in „Hyperion-Bibliothek“. Der Verlagsort ist nun Garching bei München. Heinz Fritsch ist der intensivste Sammler von Miniaturbüchern des Hyperion-Verlags. Er hat sich mit ihrer Geschichte und der herausgegebenen Titel beschäftigt und daraus eine Broschüre entwickelt. In ihr sind sämtliche Titel und ihre verschiedenen Ausgaben, die Ausgabeorte sowie ein Preiskatalog einschließlich einer Tabelle zur Ermittlung von Katalogwerten übersichtlich dargestellt. Die Broschüre ist ein sinnvolles Nachschlagewerk für Sammler, Antiquare und Bibliothekare. Herausgeber ist der Sammlerkreis Miniaturbuch e.V. Stuttgart, c/o Heinz Müller, Adalbert-Stifter-Straße 8/22, 70437 Stuttgart. Die Broschüre kann gegen eine Schutzgebühr von 7,50 Euro plus Versandkosten bestellt werden: F 07939 990319, www.miniaturbuch.de, heinz.mueller@miniaturbuch.de

Aus „Deutscher Drucker“, Nr. 21/7. 2005

Der Minibuch-Papst - Porträt: Der Sammler Heinz Müller 75 Jahre alt

Leidenschaft und Engagement

Von Henrik Müller, Berlin

Vom Schriftsetzer und Stellvertretenden Gewerkschaftsvorsitzenden zum weltweit anerkannten Experten in Sachen Miniaturbücher

Solange er schweigt, ist er die Ruhe und die Gelassenheit in Person. Aber sobald er anfängt zu reden, zu erzählen, zu streiten, brechen sich in Mimik und Gestik Leidenschaft und Engagement Bahn. Und so leidenschaftlich, wie er einst seine gewerkschaftlichen Ämter ausfüllte, so professionell betreibt er - im Ruhestand um so engagierter - sein großes Hobby rund um das Miniaturbuch: Heinz Müller, von 1983 bis 1992 Stellvertreter der Vorsitzender der Industriegewerkschaft Druck und Papier und der IG Medien, ist seit 1994 Chef des „Sammlerkreises Miniaturbuch e.V.“, den er gemeinsam mit Freunden und Kollegen ins Leben gerufen hat. Im beschaulichen Dörfchen Spielbach nahe Rothenburg ob

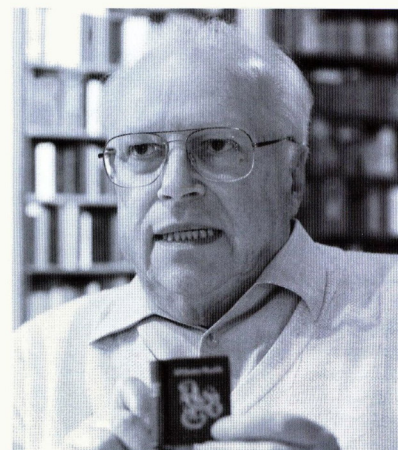
der Tauber, hart an der bayrisch-baden-württembergischen Landesgrenze, trifft fast täglich Post aus aller Welt ein. Von seiner „Datscha“ aus, wie er sein altes Bauernhaus nannte, als er noch in der Stuttgarter Zentrale der IG Medien arbeitete, korrespondiert Heinz Müller mit Miniaturbuch-Liebhabern in St. Louis (Missouri/USA), Neckargemünd, Wien, dem ukrainischen Odessa, Kiel oder dem Gutenberg-Museum in Mainz. Da wird gefachsimpelt, getauscht, gehandelt, und die eigenen Privatdrucke als Projekte besprochen. In Spielbach entsteht auch, inzwischen im 12. Jahrgang, regelmäßig das „Miniaturbuch Journal“, die Vereinszeitschrift des Sammlerkreises, am Computer professionell geschrieben, redigiert, gestaltet von dem gelernten Schriftsetzer und Metteur Heinz Müller, der Zeit seines Berufslebens als Gewerkschaftsfunktionär nur selten eine Schreibmaschine anfaßte. In diese Materie

hat er sich, seit er Rentner ist, mit der ihm eigenen Akribie hineingekniet, hat Computerkurse besucht und redet heute von QuarkXPress, Photoshop und Scan-Software wie ein ausgebildeter Mediengestalter für Print- und elektronische Medien.

Wobei der PC und seine Möglichkeiten für

Heinz Müller nie Selbstzweck ist, sondern ein Arbeitsmittel, mit dessen Hilfe er seine Sache rund um das Miniaturbuch, die Vereinsarbeit für mehr als 150 Mitglieder, das Forschen und Bibliografieren perfektioniert.

Angefangen hat alles mit drei Minibüchern, die ihm 1972 ein ungarischer Kollege schenkte, den Heinz Müller, damals Sekretär des Hauptvorstandes der IG Druck und Papier, in Moskau bei einem internationalen Symposium zum Thema Arbeitsschutz traf. Nach und nach begannen dann auch Kollegen in Müllers Umfeld, etwa Leonhard Mahlein, Hajo Frenzel, Hermann Blanke und Erwin Ferlemann, mit dem Sammeln von Minibüchern. „Das war sozusagen unser kollektives Hobby“, erinnert sich Heinz Müller. Aber wohl keiner der anderen hat es mit diesem Hobby so weit gebracht wie der heutige Vorsitzende des Sammlerkreises Miniaturbuch e.V., der inzwischen zu den rund um den Globus anerkannten Experten zählt und eine der weltweit größten Sammlungen besitzt: 8.300 unterschiedliche Exemplare der Spezies Miniaturbuch, darunter etliche rare Kostbarkeiten. Wie definiert der Fachmann den Begriff Miniaturbuch? „Der Block darf maximal 10 mal 10 Zentimeter groß sein, nach unten sind dem Minibuch nur praktische Grenzen gesetzt“, sagt Müller, dessen kleinstes Exemplar 1,5 Millimeter hoch ist, also nur mit der Lupe lesbar, nur mit der Pinzette anzufassen, und wenn es mal auf den Boden fallen sollte, dann ist Holland in Not. Kaum vorstellbar, wie der Buch-



binder das hinkriegt mit den 24 Seiten, aber je kleiner das Werk, desto höher schlägt das Herz des Liebhabers.

Und was steht drin in so einem Minibuch? Auch in dieser Hinsicht gibt es kaum Grenzen: Von klassischer Literatur über Lyrik und religiöse Texte, Belletristik und Sachbücher, Bildbände und politische Themen, Lexika und Fachliteratur findet praktisch alles Eingang in die Minibuch-Produktion, was auch in „normalen“ Büchern steht. Und es gibt die Miniaturen praktisch seit der Zeit, zu der die ersten Schriften entstanden. Rechnet man die winzigen Produkte der Tontafelliteratur hinzu, gibt es Minibücher de facto seit der Antike.

Am 18. August 2005 wird Heinz Müller 75 Jahre alt. Wer ihn seit Jahrzehnten kennt, wird finden, daß er sich in seiner Agilität und Dynamik überhaupt nicht verändert hat. Er führt den Verein mit der Umsicht und Souveränität, die ihn seinerzeit als Gewerkschaftsfunktionär auszeichnete. Seine Karriere war dem Arbeiterkind nicht unbedingt in die Wiege gelegt. Geboren im Stuttgarter Bohnenviertel, scheint es im Herbst des Kriegsjahres 1944 kaum Zukunft zu geben, als der 14jährige Sohn eines Kraftfahrers und einer Hilfsarbeiterin in der Druckerei Karl Weinbrenner & Söhne seine Schriftsetzerlehre antritt. Im April 1945 marschieren französische Soldaten ein und besetzen Stuttgart, der junge Lehrling muß eilends „verräterischen“ Stehsatz ablegen, damit die Besatzer nicht mitkriegen, daß auch bei Weinbrenner Nazi-Drucksachen hergestellt worden sind.

1946 schon ist der 16jährige bei den Naturfreunden aktiv, die

allein in Stuttgart 25 Jugendgruppen unterhalten. Die sozialistisch orientierte Touristenvereinigung ist zum Sammelbecken aller politisch unzufriedenen Linken geworden. 1948 wechselt Heinz Müller zur Stuttgarter Union-Druckerei, wird gewerkschaftlich aktiv, kassiert Gewerkschaftsbeiträge, wird in den Betriebsrat gewählt und als stellvertretender Vorsitzender teilweise von der Arbeit freigestellt. Ehrenamtliche Funktionen in der damaligen Handsetzersparte folgen. 1952 beim Streik für ein fortschrittliches Betriebsverfassungsgesetz sieht sich der junge Gewerkschafter berittener Polizei gegenüber. 1956 wird Heinz Müller ehrenamtlicher Beisitzer im Zentralvorstand der IG Druck und Papier und 1961 schließlich hauptamtlicher Bezirkssekretär im badischen Karlsruhe.

1968 dann die Wahl Heinz Müllers zum Sekretär des Hauptvorstands, also in die fünfköpfige Gewerkschaftsspitze. Gegenkandidat ist übrigens der spätere Gewerkschaftsvorsitzende Erwin Ferlemann. Noch siebenmal wird der Ur-Stuttgarter - stets mit hoher Stimmenzahl - auf den Gewerkschaftstagen wiedergewählt, von 1983 an schließlich zum Stellvertretenden Vorsitzenden. Wie nur wenige andere hat Heinz Müller das Erscheinungsbild der Organisation geprägt.

Zuständig hauptsächlich für den Rechtsschutz und die Betriebsrätearbeit sowie die Organisations- und die Sozialpolitik, zuletzt auch einige Jahre für die Finanzen, war der heutige Minibuch-Experte auch für Generationen von Gewerkschaftsbeschäftigten ein respektierter und fürsorglicher Personalchef. Legendar sind seine Einsätze als Präsident etli-

cher Gewerkschaftskongresse, die er mit viel Einfühlungsvermögen und außerordentlichem Geschick auch in den brenzlichsten Situationen souverän leitete.

Vor dem 75. Wiegenfest gab es in diesem Jahr bereits eine andere wichtige Familienfeier: die Goldene Hochzeit mit Ehefrau Elfriede. Sie war und ist - Politik hin, Minibücher her - in all den Jahren die wichtigste große Leidenschaft des streitbaren Gewerkschafters. Neben den beiden Söhnen, vielen Verwandten, Kolleginnen, Kollegen und Freunden gratulieren auch der ver.di-Fachbereich Medien, Kunst und Industrie und die Redaktion der Branchenzeitung DRUCK+PAPIER.

*Sammlerkreis Miniaturbuch e. V.
Stuttgart, c/o Heinz Müller,
Adalbert-Stifter-Straße 8/22,
70437 Stuttgart, Telefon 0700
18083000, Fax 07939 990319,
www.miniaturbuch.de,
heinz.mueller@miniaturbuch.de*

*Aus „Publizistik“, „Druck+Papier“,
Nr. 3, August 2005. Illustrationen
Thomas Klefisch Stuttgart*

